

Roten Kampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 10 Pfennig. Ein Jahrgang 30 Mark. Druck: ohne Aufschlaggebühren. Verleger und Druck: Verlags-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg. G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14.

Abonnementpreis: 12 Pfennig für den Halbjahres- und 20 Pfennig für den Jahrespreis. Einzelnummern zu 10 Pfennig. Postamt: Halle. Verdenstraße 14. Tel. 2104, 2107, 2201. Telegramm: „Roten Kampf“. Halle. Postamt: Halle. Verdenstraße 14. Tel. 2104, 2107, 2201. Telegramm: „Roten Kampf“.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 14. September 1927

7. Jahrgang Nr. 216

Wachsende englisch-französische Gegensätze in Genf

Stresemann paktiert mit Mussolini und marschiert mit England

(Eig. Drahtm.) Genf, 14. September.

Für den gestrigen Dienstag war eine Konferenz der Locarno-Mächte vorgesehen. Infolge der englisch-französischen Gegensätze kam sie aber nicht zustande und wurde im letzten Augenblick abgebrochen. Da Chamberlain Mitte der Woche abreist, hält man es für wahrscheinlich, daß eine offizielle Zusammenkunft der Locarno-Mächte nicht mehr stattfindet.

Die Einzelgespräche zwischen den Außenministern gehen dagegen weiter. Wie jetzt bekannt wird, fand am Sonntag auf französischem Boden zwischen Baldwin, Chamberlain und dem deutschen Staatssekretär Schubert, dem Inspizitor des sowjetischen Konsulats in London, eine Besprechung statt. Wie französische Berichterstatter mitteilen, waren die Verhandlungen zwischen Chamberlain und dem Beauftragten Mussolinis, Grandi, von großer Bedeutung. Ebenso sind in den Verhandlungen Grandis mit Stresemann, die 2½ Stunden dauerten, wichtige Probleme besprochen worden, die sich auf eine weitgehende deutsch-italienische Zusammenarbeit unter englischem Protektorat beziehen.

Wiederholung des Genfer Protokolls, im Dienste des französischen Imperialismus.

Nach dem Schluß der offiziellen Bänderbundstagung beginnen sich die wirklich wichtigen geheimen Beratungen unter den Vertretern der imperialistischen Regierungen. Die deutsche Delegation mit Stresemann an der Spitze, bleibt in Genf und ist wie in den Verhandlungen der Außenminister der Locarno-Mächte teilnehmen. Im Zusammenhang mit diesen Geheimverhandlungen bringt die „Löffliche Zeitung“ Mitteilungen über eine angebliche Änderung der Politik des faschistischen Italiens. Diese soll in der Annäherung an Deutschland bestehen. Was ein Pakt zwischen dem faschistischen Italien und dem Bänderbund-Deutschland unter dem Schutze Englands bedeuten kann, muß jedem Arbeiter klar sein. Außenpolitisch richtet sich die Spitze einer solchen Umgruppierung gegen die Sowjetunion. Innenpolitisch bedeutet sie den Mussolini-Kurs für Deutschland. Während Stresemann eine Verleumdung gegen das deutsche Proletariat vorbereitet, feiert der „Vorwärts“ ihn als den Minister des Friedens und belächelt noch einmal die Einheitsfront zwischen dem Bürgerlod und der sozialdemokratischen Führerschaft.

Am Chamberlains Genfer Kriegsrede

(Eig. Meldg.) London, 13. September.

Die liberale und sozialdemokratische Presse Englands, die im Grunde genommen Chamberlains Ausführungen durchaus billigt, setzt an ihm den ungemöhnlich scharfen Ton aus, durch den Chamberlain die weitere Vertiefung pazifistischer Märden ungemein erwiderte. Die konservative Presse dagegen lobt die Kampfparole Chamberlains und freut sich, daß der Bänderbund aus Chamberlains Mund zum ersten Male die Wirklichkeit zu hören bekommen hat.

Die litauischen Genfer am Werk

Führer des Aufstandes hingerichtet — 2000 Verhaftungen — Kriegszustand — Generalstreik

(Eig. Drahtm.) Warschau, 14. September.

Soweit sich nach den hier vorliegenden stark zensurierten Meldungen der litauischen Regierung die Ereignisse in Litauen übersehen lassen, scheint die Aufstandsbewegung nicht so belanglos zu sein, wie sie zunächst erschienen wurde. Es handelt sich vielmehr um eine breite Volksbewegung gegen die faschistische Diktatur. Nach den Schilderungen der litauischen Regierungspresse ist die Bewegung vom Komitee zum Schutze der Verfassung aus, dem alle oppositionellen Kräfte, einschließlich der kleinbürgerlichen demokratischen Partei der Volkssozialisten, angeschlossen sind. Die Aufstandsbewegung fand in mehreren Städten ihren Ausgangspunkt. Sie durch die Regierungsmaßnahmen niederknien wurden. Aus der Provinz Wilna wird ein Aufstandsbereich gemeldet. Die Führer des Aufstandsbereiches in Tauragien sind Mitglieder der Partei der Volkssozialisten und der Sozialdemokratie. Auf den Aufstandsbereich antwortete die Regierung mit verheerendem Terror. Heber das ganze Land ist durch die Regierungsmaßnahmen niederknien wurden. Aus der Provinz Wilna wird ein Aufstandsbereich gemeldet. Die Führer des Aufstandsbereiches in Tauragien sind Mitglieder der Partei der Volkssozialisten und der Sozialdemokratie. Auf den Aufstandsbereich antwortete die Regierung mit verheerendem Terror. Heber das ganze Land ist durch die Regierungsmaßnahmen niederknien wurden.

Gerichtet. Nach den chinesischen Blättern schwankt die Zahl der Opfer, unter denen sich zahllose Frauen und Kinder befinden, zwischen 30 000 und 50 000. (2.)

Japan schickt Kriegsschiffe gegen Bauerntruppen

Mehrere Einheiten der Armee Solong sind im Bezirk Sangan der Provinz Hunan entsandt. Auf dem Wege zwischen Pochow und Ichangschia zerstörten sie mit Hilfe von Bauerntruppen einen Teil der Eisenbahnlinie Kanton-Hankau.

Chinesische Blätter in Schanghai melden die mögliche Entsendung japanischer Kriegsschiffe nach Swatow, im Zusammenhang mit dem Bemühen der Armee Solong, um das Leben und Eigentum der japanischen Staatsbürger zu verteidigen.

Heber acht Jahre Gefängnis gegen KZB-Kameraden

1200 Stahlhelmer machten einen Heberfall auf 35 KZB-Kameraden

(Eig. Meldg.) Essen, 13. September.

Im Offener Landesverbreitungsprozess ging das Gericht über das von Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte die KZB-Kameraden Herber zu 12 Monaten, Schänkel zu 10 Monaten, Hoffmann zu 12 Monaten, Warwa zu 8 Monaten, Jan zu 6 Monaten, Hagenkämper zu 6 Monaten, Damer zu 6 Monaten, Eljer zu 8 Monaten, Wasio zu 6 Monaten, Schuwald zu 6 Monaten, Kopp zu 8 Monaten und Schmidt zu 8 Monaten Gefängnis; insgesamt etwa 8½ Jahre Gefängnis.

Der Ausgang dieses Prozesses wurde im Ruhrgebiet von den Arbeitern mit größter Spannung verfolgt. Der Landesverbreitungsprozess der KZB-Kameraden bestand darin, daß etwa 1200 Stahlhelmer verurteilt, in einem Vorort Essens eines etwas abgelegenen Weiler zu führen, in der etwa 35 Kameraden mit Frauen und Kindern eine Festlichkeit begingen. Die Kameraden erwachten sich des Wertschick bereits beim ersten Sturm verurteilt. Das Haus wurde durch die Stahlhelmer völlig demoliert, Frauen und Saalboden wiesen Angewandte auf.

Der Staatsanwalt begründete die Verurteilung der KZB-Kameraden damit, daß die Stahlhelmer telefonisch die Polizei beteuert und damit ihre Anwesenheit bewiesen hätten. Da das Telefon in der Weiler bereits beim ersten Sturm zerstört worden war, hätten die eingeschlossenen Kameraden die Polizei gar nicht anrufen können. Dieses Urteil ist ein besonders trauriges Attribut einer Justiz, die mit all ihren Sympathien auf Seiten der Faschisten steht.

Klassenkämpfe in Indien

Hinrichtungen — Ausperrungen

(Eig. Meldg.) London, 13. September.

Aus Watavia wird gemeldet, daß dort der Mann gehängt worden ist, die bei dem letzten Eingeborenenaufstand eine führende Rolle gespielt haben.

Infolge des Streikverbotens von Eisenbahnen der Bengalen-Magnum-Eisenbahn hat die dortige Eisenbahnbehörde die gesamten Eisenbahnen gesperrt. Von dieser Maßnahme sind 10 000 Arbeiter betroffen.

Furchtbares Blutbad in Ithangschia

(Eig. Drahtm.) London, 14. September.

Wie die Reuters-Agentur aus Peking meldet, haben die russischen Keniaulianen in Ithangschia, der Hauptstadt der Provinz Honan, von wo die gegenwärtige Aufstandsbewegung in Südhina ihren Ursprung nahm, ein furchtbares Blutbad an-

Berdächtige Hintertüren

Nun erst recht: Kampfpartelle gegen Kulturreaktion

— e. Halle, 14. September.

Die jetzige Etappe des Kampfes um die Volkshochschule in der Weiler ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung aller Schulen tritt in ihr aktives Stadium. Anfang Oktober wird der Reichstag über den Schulgesetzentwurf des Bürgerbildungsministers von Keubel beraten. Die Parteien marschieren auf, fordern das Gelände, nehmen Stellung und suchen Verbündete, um ihrer Ansicht zum Siege zu verhelfen. Da wir schon wiederholt gründlich auf die inneren Zusammenhänge der Kultur- mit der politischen Reaktion hingewiesen haben, können wir uns diese Ausführungen heute sparen und brauchen nur einzugehen auf die Frage, die eingeschlagen werden müssen, damit der schändliche Schulgesetzentwurf zu Fall gebracht wird.

Der einfachste Weg wäre, alle Gegner des Schulgesetzentwurfes schließen sich zusammen und lehnen das Gesetz glatt ab. Aber so einfach liegen die Dinge eben nicht! Es gibt Gegner und Gegner. Scharfsten Kampf gegen den Schulgesetzentwurf verliert vor allem die SPD. Sie hat ja „den schärfsten Kampf“ gegen den Bürgerlod an nötigsten. Die Wähler stehen vor der Thür und da ist die Opposition gegen den Bürgerlod in der Schulfrage ein gefundener Betriebsstoff für die Wahlmaschinen der SPD, deren Zugkraft arg unter dem scheinbar Gelitten hat, das die Weiler, Geringer und Dittmann bei der Firma Koalitionspolitik, Marx und Stresemann besagen haben. Die noble Firma konnte durch dieses glänzende Geschäft mit den SPD-Führern wohl ein Stetzen ihrer Aktien an der Wallstraße verbuchen, aber die sozialdemokratische Wahlmaschine kann können über Sinnen. Da ist der Kampf gegen den Schulgesetzentwurf ein vollkommenes Mittel, um das verlorengegangene Ansehen bei den Massen aufzufrischen. In dem wir das feststellen, haben wir eigentlich schon die Frage beantwortet, wie weit die SPD die Opposition treiben wird. „Bis zur letzten Konsequenz“, meint natürlich der SPD-Arbeiter. Doch was wird er sich darunter vorstellen? Verfolgen wir die SPD-Presse, dann werden wir sehen, bis zu welcher Grenze die SPD Opposition mimen wird.

Im Zeiter „Volksboten“ lesen wir in einem Bericht über eine Unterbezirkskonferenz der SPD folgendes:

„Gen. Schukat i. B. Walter Kluge gerpflückt dann mit der nicht koalitionsbeschwerten Zielfahrt des ehemaligen SPD-Mannes den Radelischen Schulgesetzentwurf. Er behauptet, daß der Kampf für die Weilerheit der Schule leider auch ein Kampf innerhalb der Partei ist, da Chamberlain die Weiler Schulz die Irreher verbinden, ein guter Katholik könne auch ein guter Sozialdemokrat sein.“ (Jetzt weiß man wenigstens, wo die vielen sozialdemokratischen Kirchenbienen und Kaffelane herkommen!) Und die Koalitionsrichtigen auf Weiler hätten leider auch eine entscheidende Stellungnahme des Weiler Parteitagess verhängt. Dieser habe sogar durch die Ablehnung des Gesetzes zur Abmilderung der Kinder- und Religionenunterricht eine sehr bedeutende Interzürer offen gelassen.“

In der Schul-Resolution dieser Konferenz heißt es klipp und klar:

„Die Sozialdemokratische Partei wird nicht ruhen, bis der Entwurf verworfen und die allgemeine Weilerheit des gesamten Schulwesens durchgeföhrt ist.“

Wenn die gesamte SPD diese Linie beibehalten würde, dann brauchten wir diese Zeilen vielleicht nicht zu schreiben. Aber leider ist das radikale „nicht koalitionsbeschwerte“ Häuflein nur in Jeth und in Berlin, und anderswo herrscht der sozialdemokratische Parteivorstand und mit ihm die Koalitionspolitik und die Rückföhrtnahme auf das Zentrum, das dieses Schulgesetz unbedingt haben will. Ja, das „nicht koalitionsbeschwerte“ Häuflein in Jeth wird, wie immer, seine Linie ändern, wenn er der Parteivorstand entgegen. Schon das halliche „Volksblatt“ bemerkt hier im Gegenlag zum Zeiter „Volksboten“. Dort heißt es in dem Artikel: „Der Aufmarsch zum Schulkampf“ vom Montag, dem 12. September:

„Die eigentliche Schule aber, für die die Sozialdemokratie mit voller Heberzeugungskraft und Wärme eintritt, ist nach wie vor die Weilerische Schule.“

Wohlgerührt, nur für die weilerische Schule, nicht für die Verwirklichung des gesamten Schulwesens will das „Volksblatt“ eintreten! Damit hält es die Möglichkeit offen, an diesem Schulgesetz, das in der Hauptlage Befennnischulen kennt und der weilerischen Schule ein Weilerbrodelbein gnädigst gewährt, mitzuhaben. Dabei wird man etwas um die weilerischen Schulen tunhandeln, die übergroße Zahl der Befennnischulen (99 Prozent) dem Zentrum vollkommen überlassen. Und darum kann das „Volksblatt“ in demselben Artikel auch schreiben:

„Es ist eine Selbsttäufung, wie die Zentrumsoptionen ganz richtig erkennt, wenn das Zentrum so tut, als wäre seine Befennnischule durch eine andere Lösung der Schulfrage gefährdet.“

Welche Lösung der Schulfrage auch kommen mag, nach Meinung des „Volksblatt“ ist bei keiner Lösung die katholische Befennnischule gefährdet! Das heißt mit anderen Worten: Das „Volksblatt“ hat den Kampf um die für alle Freidenker einzig vernünftige und auch sozialistisch Lösung dieser Frage aufgegeben, für die der „Volksbote“ zurzeit nach schwärmt! Klamm-

Gewerkschaftsbewegung

Sitzung des Gewerkschaftsartikels Schleibich

In der letzten Gewerkschaftsartikelsitzung, zu der auch die Betriebsräte geladen waren, sprach der Vorsitzende Werner über das Verbleiben der Verhältnisse. Die Güte derselben sollte damit bewiesen sein, daß die Beschlüsse der Gewerkschaften, die die SPD und die Volkshilfe nicht. Der Grund der Ablehnung der kommunikativen Arbeitsorganisation begründete er im Schlußsatz selbst. Der Kollege Käßler weist auf mancherlei Punkte im Gesetz hin. Der Referent machte an einem Beispiel die Höhe der Unterstützung veranschaulicht. Bei einem Wochenverdienst von 65 Mk. gibt es 39 Mk. Unterstützung. Der Kollege Käßler fragte also, wofür werden den Angehörigen 65 Mk. denn empfangen. Keiner meldete sich jedoch. Der Referent meinte darauf, wenn aber jeder Arbeiter bei der kommenden Wahl seine Pflicht täte, kann das Gesetz geändert werden. Wenigstens eine „Lai“ der Reformisten. Unter Berücksichtigung wird noch auf den am 1. Oktober beginnenden Unterricht an der Volkshilfschule für fällige Befehlsleute hingewiesen, auch auf den am Dienstag, dem 13. September, beginnenden

Kampf gegen das Reichslohngesetz und Kontorbat.

Zu letzterem sind alle Gewerkschafts- und Vereinsverbände zu einer Sitzung im „Deutschen Haus“ geladen.

Mit den Mittenerger Metallarbeitern im Kraftwerk Zihornewitz . . .

Am Sonntagmorgen versammelten wir, 150 Metallarbeiter, in Zihornewitz ein, um einer Anregung der Ortsverwaltung, das dortige Kraftwerk zu beschließen, zu empfinden. Waren mancherorts die Metallarbeiter der Mühsal mit ihren Instrumenten. Gruppenweise ging es dann um 10 Uhr hinein ins Kraftwerk. Hier der Führer der Gruppen, in der Regel sonst Ingenieure und Angestellte, wurde diesmal die Führung vom Betriebsrat und von ihm beauftragten Kollegen übernommen; uns war das sogar angenehm. Konnten doch die Kollegen mancherlei Fragen stellen, die der direkt im Produktionsprozess liegende Kollege weit tiefer einbringen konnten. Die Ortsverwaltung des Kraftwerks, die sich als rationell-fortschrittlich. Alles geschieht mechanisch. Der Antransport der Kohle, die der Motorsport der Wäse. Der Kohlenbunker hat immer so viel Vorrat, daß ruhig einmal sechs Tage die Grube

„Kilogramm“ kann. 84 Kessel werden mit Kohle gespeist. Ein Kessel verbraucht nämlich 80 Zentner. Und wieviel Arbeiter die Kohle heranzutransportieren, bis in die Feuerung? Wir haben nur zwei Kollegen an der Kohlenabfuhr, wo die Loren, aus der Grube kommend, entleert werden, zwei Kollegen am obersten Transportband direkt unter dem Dach, zwei Kollegen in der langen Reihe der Feuerungen, zwei Kollegen im Maschinenraum und zwei Kollegen an den Schieber- und Absperrabfuhrungen. Wo waren alle die, die sonst beschäftigt wären? Etwas zu Hause, weil es Sonntag ist? Nein, Nationalisierung - Nationalisierung. Ungeheure Anlagen vorrätig, und in den letzten Jahren wenig Geld. Nach allen Himmelsrichtungen geht der Strom; aus allen Himmelsrichtungen kommt das Geld. Ein schönes Wert, das sich ständig vergrößert und meistens wie rationell verbessert, für die Arbeiter. Eine Zwangsarbeit für die Arbeiter. Was ist das immer, soll sie das bleiben? Die Kollegen denken mit sich, doch an jene anderen Jahre, die sie werden und müssen wiederkommen. So war unsere Beschäftigung nicht nur ein Ansehen, sondern auch ein Austausch von Gedanken, ein Erkennen von gemeinsam zu führenden Kämpfen.

Gegen die Ausschloßhoffnung der DMB-Reformisten

Auf der am 6. September stattgefundenen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Ortsgruppe Düsseldorf, wurde Stellung genommen gegen das organisations-schädigende Verhalten der Reformisten des Bauernbundes und gegen die in letzter Zeit verschiedentlich erfolgten Ausschüsse oppositioneller Gewerkschaften. An der einstimmig angenommenen Resolution wird hervorgehoben, daß die Ausschüsse durch ihre Tätigkeit als revolutionäre Arbeiter auf den Baustellen nur im Interesse ihrer Organisation gearbeitet haben. Die Zimmerer fühlen sich berufen, gezwungen, in enger Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Bauernbundes auf den Baustellen zu arbeiten. Der Ausschluß der Reformisten aus dem Bauernbund hat zur Folge, daß auch die Zimmerer bei der Vertagung für die freien Gewerkschaften nimmer auf den größten

Widerstand der unorganisierten Bauarbeiter

hoffen, die ihre Weigerung, einer freien Gewerkschaft beizutreten, mit Hinweis auf das Verhalten der Führer des Bauernbundes begründen. Die Ortsgruppe Düsseldorf der Zimmerer spricht daher der Leitung des DMB ihr Mißtrauen aus und verlangt, im Interesse der gesamten Bauarbeiter die Ausschloßhoffnung sofort wieder aufgenommen werden.

10 Millionen für die Gewerkschaften

Aus dem „Kampf“, das Organ für Gewerkschaftsbewegung und soziale Fragen, haben wir vor einiger Zeit eine Mitteilung wiedergegeben, wonach den Gewerkschaften 10 Millionen Mark von der Bürgerblockregierung zur Verfügung gestellt worden sind. Von mehr bringt der „Kampf“ vom 2. September, dem 8. September, darüber folgende kleine Notiz:

„Hilfe für die beleagerten Gebiete.“

10 Millionen für die Arbeitnehmer.

Aus dem 20-Millionen-Fonds des Reichsministeriums für die beleagerten Gebiete werden die „Sozialpolitik“ erklärt, insgesamt 10 Millionen Mark an die Arbeitnehmer in den beleagerten Gebieten verteilt. Die Verteilung erfolgt im Einvernehmen mit den freien und christlichen Gewerkschaften nach den Vorschriften ihrer Statuten. Die Mittel werden für charitative und Unterhaltungszwecke verwendet. Die übrigen 20 Millionen wurden bereits je zur Hälfte den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie den Kreis- und Mittelhandelsbetrieben in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft überlassen.

Durch diese Mittel wird bestätigt, daß die Gewerkschaften tatsächlich 10 Millionen Mark Korruptionsgelder erhalten haben. Die Arbeiter in der „Vorwärts“-Liste, „Hilfe für die beleagerten Gebiete“, 10 Millionen für die Arbeitnehmer! Ist aber eine besessene Aneignung. Denn es handelt sich hier nicht um eine Unterstützung der Arbeiter. Wir haben ausdrücklich in unserer vorigen Notiz auf die Forderung hingewiesen, die Gewerkschaften des beleagerten Gebietes an keinen Arbeiter bezahlt werden dürfen. Demnach handelt es sich auch nicht um eine Zumeilung an Arbeiter, sondern nur um eine

Zurückweisung an die Gewerkschaftsleitung.

Wenn der „Vorwärts“ sagt, daß die Mittel für charitative und Unterhaltungszwecke verwendet werden, so fragen wir: für welche charitativen und Unterhaltungszwecke? Welche Unterhaltungszwecke sollen das sein? Werden die Gewerkschaften des beleagerten Gebietes etwa ein Sakrileg ausmachen oder was soll unterhalten werden? Was geschieht mit den 10 Millionen? Der „Vorwärts“ stellt die Sache so dar, als wenn die 10 Millionen Mark noch nicht ausgezahlt seien und daß ihre Verteilung erst im Einvernehmen mit den freien und christlichen Gewerkschaften nach den Vorschriften der Statuten erfolgen soll. Deshalb ist aber, daß wir schon vorher mitgeteilt haben, die Verteilung bereits erteilt ist, wieviel die einzelnen Gewerkschaften erhalten. Danach sollen nämlich die freien Gewerkschaften 5, die Christen 3 Millionen und die Kirche 1 Million erhalten. Wie wir aber erfahren haben, sind bei den freien Gewerkschaften die führenden Häuser des beleagerten Gebietes in den Staaten um die Verteilung der 5 Millionen. Die 5 Millionen fließt sich die Bureauplatte des Bergarbeiterverbandes, des Metallarbeiterverbandes, des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Verkehrsverbände um, des beleagerten Gebietes in den Staaten. Jede Bureauplatte glaubt am meisten Geld abzuholen zu sein und am allermeisten Sozialisten während des Kampfes im Jahre 1923 und später für die Bürgerblockregierung geleistet zu haben und daher auch den größten Anspruch an die 5 Millionen zu haben. Diese Tatsache beweist nur, daß die Bürgerblockregierung des Reichskanzlers Marx durch die Sendung der 10 Millionen wirklich das Richtige getroffen hat, indem sie den Korruptions- und Zersetzungsprozess der reformistischen Gewerkschaftsbureauplatte weiterreibt.

Reformistischer Verrat an streikenden Metallarbeitern Der DMB-Hauptvorstand will spalten

In Solingen befinden sich seit Anfang dieses Monats die Metallarbeiter in einer Lohnbewegung. Verschiedene Betriebe haben die Arbeit niedergelegt; der Kampf geht um eine 20prozentige Lohnerhöhung. Diese Bewegung ist für die gesamte deutsche Arbeiterklasse von außerordentlicher Bedeutung. Offenbar ist doch in ihr wiederum einmal das wahre Gesicht der reformistischen Gewerkschaftsführer. Die Ortsverwaltung des DMB in Solingen wird in ihrer Wehrheit von oppositionellen Kollegen besetzt. Das ist bei jeder Gelegenheit sehnend tatkräftige Einschreiten der Ortsverwaltung für die Interessen der Solinger Kollegen, ohne Rücksicht auf die Interessen des Unternehmertums und ihres kapitalistischen Wiederaufbaus, was den Reformisten des DMB schon lange ein Dorn im Auge. Mit allen Mitteln versuchen sie die oppositionellen Kollegen aus der Ortsverwaltung zu entfernen, immer wieder aber scheiterte dieses Vorhaben an dem Willen der gesamten Mitgliedschaft. An der augenblicklichen Bewegung glauben nun Bezirksleitung und Hauptvorstand des DMB den Zeitpunkt gekommen, die in ihrer Wehrheit oppositionelle Ortsverwaltung in einen Gegenstand zur Mitgliedschaft zu bringen, um so desto leichter die oppositionellen Kollegen erledigen zu können. Leider zeigte sich bei diesem Vorhaben der Reformisten, daß im ersten Augenblick die oppositionellen Kollegen der Ortsverwaltung sich von den Reformisten einschüchtern ließen und Befehle zuhimmelten, die den Interessen der kämpfenden Metallarbeiter direkt entgegengelehrt waren. Doch lassen wir kurz die Ereignisse selbst sprechen.

In den ersten Tagen dieses Monats traten die Kollegen der sieben wichtigsten Betriebe in Solingen in den Streik um eine 20prozentige Lohnerhöhung. Der Metallarbeiterverband anerkannte die Bewegung und betraufte die streikenden Arbeiter sofortigen als die Kerntruppe und die Vorkämpfer für die gesamte Solinger Metallarbeiterschaft. Bei den eingehenden Verhandlungen zeigten sich die Unternehmer in ihrer ganzen Unnachgiebigkeit und lehnten jede Lohnerhöhung ab. Dabei sieht fest, daß sich gerade die Solinger Stahlwarenindustrie in Hinblick auf das kommende Weihnachtsfest in einer sehr günstigen Konjunktur befindet. Mit allen Mitteln versuchen die Schmarotzer, dem Kampf der Arbeiter - Widerstand zu tun. Durch eine großzügige Preissteigerung, in welcher die angeblich „unerschöpfliche Höhe“ der Lohnforderungen zu bemerken versucht wurde, suchte man die gegenwärtige „öffentliche Meinung“ gegen die streikenden Metallarbeiter aufzubringen.

In dieser Situation der äußersten Zuspitzung der Gegenläufigkeit beabsichtigte es der Oberbürgermeister von Solingen als seine vornehmste Aufgabe, den Schlichter aufzufordern, in den Kampf einzugreifen. Für Montag, den 5. September, wurden

Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss

angekündigt. In dieser Verhandlung erklärte sich die aus Christen und durch den Druck der reformistischen Bezirksleitung überwiegend aus Reformisten zusammengesetzte Verhandlungskommission damit einverstanden, daß erst nach Wiederaufnahme der Arbeit in Verhandlungen über eine Lohnerhöhung eingetreten werden sollte. Das Unternehmertum lehnte es ab, schon hier bindende Erklärungen betreffs der Höhe der Lohnerhöhung abzugeben. Der Ausschuss verzögerte sich in der Verhandlung. Der Kampfplan der Arbeiter sollte gebrochen werden und dem wollte man versuchen, zu einer Kompromißlösung zu gelangen. Darüber hinaus bejahen die Vertreter des Unternehmerverbandes die Freiheit, von den DMB-Vertretern zu verlangen, daß sie von den streikenden Metallarbeitern abtreten und denselben keine Unterstützung mehr gewähren. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen sollte in weiteren Verhandlungen eingetreten werden.

Das Unannehme trat ein. In einer anschließenden Sitzung der Geschäftsleitung und der Lohnkommission des DMB verurteilten die Reformisten, mit allen Mitteln die oppositionellen Kollegen zu bewegen, der Forderung der Unternehmer Rechnung zu tragen und die streikenden Arbeiter zu

Wiederaufnahme der Arbeit

aufzufordern. Als die oppositionellen Kollegen dieses Aninnen ablehnten, erklärte der reformistische Bezirksleiter Freitag, daß, wenn in der am Abend stattfindenden kombinierten Delegationsversammlung der Streikenden nicht die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen würde,

die Unterstützung vom nächsten Tage ab verweigert werden müßte.

Unter diesem Druck erklärten sich die oppositionellen Mitglieder der Ortsverwaltung kurz vor Schluß der Sitzung bereit, den streikenden Kollegen am Abend die vorläufige Wiederaufnahme der Arbeit bei einträglicher Kündigung zu empfehlen.

Die streikenden Metallarbeiter erkannten jedoch die wahren Hintergründe der Unternehmerforderung und beschloßen mit einstimmiger Mehrheit, nicht nur den Streik im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten, sondern noch den Streik in die nächsten Tage ebenfalls in den Kampf hineinzuführen. Von der Bezirksleitung und dem Hauptvorstand des DMB wurde verlangt, daß die Unterstützung weitergeleitet werde.

Trotz dieser einstimmigen Haltung der Streikenden, trotzdem die Reformisten wollten, daß die betroffenen Betriebe die ausschlaggebenden in der Solinger Stahlwarenindustrie sind, und trotzdem die Kollegen der Metallarbeiter beauftragt werden mußten, teilweisem dem Streik die Reformisten am nächsten Tage, dem 10. September, dazu über,

den Streik als einen „milden“ zu erklären und jede weitere Unterstützung abzuhängen.

Der Hauptvorstand des DMB, hatte diese Maßnahme von Stuttgart aus telefonisch diktiert. Nach dieser Erklärung ihrer Forderung erklärten sich die Unternehmer zu Verhandlungen bereit und hoben die Aussetzung aus. Eine Teilnahme der Vertreter der im Streik stehenden Kollegen wurde abgelehnt. Das Angebot, welches die Unternehmer in diesen Verhandlungen machten, war, wie nicht anders zu erwarten, jedoch derart provokatorisch, daß sogar die Reformisten sich nicht damit einverstanden erklären konnten. Nachdem die Lohnverhandlungen abgelehnt worden waren, mit gestärkter Unterstützung der Arbeiterforderung von 20 Prozent die Unternehmer nur eine

Lohnerhöhung von 3 Prozent

ausgehenden wollten, sagten die am Sonnabendabend verammelten Betriebsräte und Vertrauensleute des DMB, den einleitenden einen Beschluß, den Kampf um die Durchsetzung der Lohnerhöhung zu erneuern und zu vertiefen. Das ist das Hauptverlangen, wurde aufs härteste verurteilt und gefordert, daß der Streik sofort wieder anerkannt würde.

Die oppositionellen Kollegen hatten, allerdings unter dem schärfsten Druck, allen Beschlüssen der Reformisten zugestimmt. Sie stehen sich dabei mit dem Gedanken leiten, daß die Abwehr der Reformisten, die oppositionelle Ortsverwaltung zu verlassen, nicht die Wichtigkeit werden dürfe. Es zeigte sich hier, wieviel Funktionen es nicht verbleiben, dem verträulichen Treiben der Reformisten den genügenden Widerstand entgegenzusetzen. Angesichts der Kampfenichtigkeit der streikenden Metallarbeiter konnte es für unsere von diesen Kollegen gemachten Gesellen nichts anderes geben, als mit aller Entschiedenheit die Interessen der Streikenden zu vertreten. Die Abwehr der Reformisten, ein Hindernis für die Durchsetzung der Ortsverwaltungswünsche und den kämpfenden Metallarbeitern aufzuerhalten, nicht vereitelt werden. Die oppositionellen Kollegen dürfen sich nicht auf eine Linie mit den verträulichen Reformisten stellen, sondern sie müssen den Metallarbeitern die

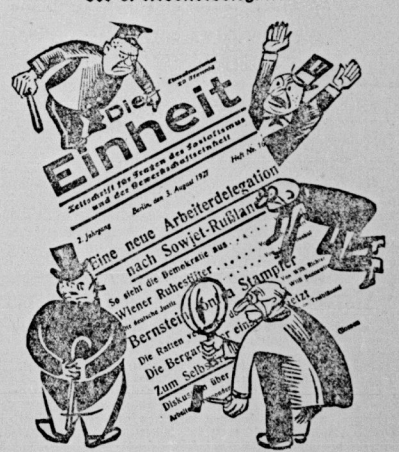
organisations-schädigende Forderung der reformistischen Bezirksleitung und des reformistischen Hauptvorstandes

aufzuheben und diese als diejenigen hinstellen, die den Kampf der Arbeiterklasse verfallen lassen. Die oppositionelle Wehrheit der Ortsverwaltung durfte sich nicht mit Rücksicht machen an einem eventuellen Scheitern des Kampfes, sondern mußte alle Verantwortung für die weiteren Schritte der reformistischen Arbeiter und der hinter ihr stehenden Bezirksleitung abgeben. Wir werden immer wieder gerade in Zeiten härtester Kämpfe den Metallarbeitern die

Zersplitterungs- und Spaltungswelle der Reformisten

erleben. Für die Gewerkschaftsopposition kann es in allen diesen Fällen nur eins geben, immer die Führung mit der Mitgliedschaft aufrecht erhalten und die Interessen der Arbeiterklasse vertreten. Das ist auch die Lehre, die uns der heute noch anhaltende und noch nicht verlorene Kampf der Solinger Metallarbeiter gibt.

Für die Unterzeichnung der Begrüßungsadresse an die russische Arbeiterklasse - Für die Entsendung der 3. Arbeiterdelegation!



Alle Feinde der Arbeiterklasse verbünden sich zum Kampfe gegen die Solidaritätsaktion für die Sowjetunion. Sie wollen die Unterzeichnung der Begrüßungsadresse an die russische Arbeiterklasse verhindern und die Entsendung der 3. Arbeiterdelegation hintertreiben. Die reformistischen Führer der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie tun auch alles, um die Arbeiter von dieser Solidaritätsaktion abzuhalten. Trotzdem können wir feststellen, daß der gemeinsame Anschlag abgeschlagen wird. Die Unterzeichnung der Begrüßungsadresse schreitet vorwärts.

Bis jetzt haben sich schon 40000 Arbeiter durch ihre Unterzeichnung für aktive Solidarität mit der Sowjetunion und für die Entsendung einer dritten Arbeiterdelegation

ausgesprochen. Viele tausende müssen folgen! Trotz aller Sabotageversuche wird die dritte Delegation nach Rußland fahren. In vielen Orten Deutschlands sind bereits Delegierte gemeldet. Diese Delegierten werden sich durch nichts abhalten lassen, ihre Studienreise nach der Sowjetunion anzutreten. Genossen! Unterstützt die Solidaritätsaktion, die von der Gruppe Einigkeit einleitet werden!

Schick Euch überall ein für die Unterzeichnung der Begrüßungsadresse! Sammelt Unterschriften! Nehmt Stellung zur Entsendung der dritten Arbeiterdelegation!

Esleben, Donnerstag, den 15. September, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Genossen Wittke: Sitzung der Leitung der Gewerkschaftsaktion. Die Fraktionsteilnehmer müssen unbedingt mit erscheinen. Eine Entschuldigun gibt es nicht. U.S.B., Mt. Gewerkschaft.

A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

ENDEPOLS & DUNKER
Gr. Ulrichstr. 19/20 HALLE (Saale) Gr. Ulrichstr. 19/20

Herren-, Damen-, Knaben- und Berufskleidung
Bequeme Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft

WÄSCHE, STOFFE, KLEIDER
KAUFE BEI

M. SCHNEIDER
Leipziger Straße 94

Gummiwaren aller Art
Spülapparate, Damenbinden
siehe alle vorhandenen landläub. Artikel
C. Klappenbach & Co.
Große Ulrichstraße 41

Feinbäckerei
Brot u. Backwaren
täglich frisch
K. Werner
Geilstraße 38

Herren- u. Jünglings-Kleidung auf Teilzahlung
zu den günstigsten Bedingungen kaufen Sie
am besten und billigsten bei
Neumatiker Franz Mettner G.m.b.H., Neumatiker 6

Berth. Barth Nachf.
Baut Beyer
St. Ulrichstraße 11
Königsplatz, Meise
Spirituosen, Zigarren,
Zigaretten, Kohlen

Gummiwaren
Wahstühle, Rindeln
Hugo Nehab Nachf.
Große Ulrichstraße 3

Puppen
Spielwarenhaus
Rud. Weibezahl
Halle a. S.
Obere Leipziger Straße 66 a
Spielwaren

Poewendahl's Damen-Kleidung
„Vom Kopf bis zu den Füßen“

Wir vermieten:
Gasherde
Gashofen
Elektrische Apparate
Beleuchtungskörper
Bade-Einrichtungen
in 6-12 Monaten Ihr Eigentum
Stadtgeschüt Halle
für Gas, Wasser-
und Elektrizitäts-Anlagen
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 54 Telefon 25654

Sporthaus
Julius Bacher
Halle a. S., Leipziger Str. 102

Trinkt Poetzsch-Kaffee
Die führende Qualitätsmarke
Richard Poetzsch, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 10

S. Mühlbauer, Wibrach-Strabe
(Ede Bekleidung)
Strümpfe, Wäsche, Wollwaren
Damen-Konfektion

Die werktätige Bevölkerung kauft nur bei
Alex MICHEL
Halle an der Saale Am Marktplatz

Louis Adermann
Dienstadtstraße 13
Rind- u. Schweine-Schlächtere
Ertlichste Aufschümmen

Reichert Inh.: E. Zoche
Geilstraße 17
Brot, Gebäck, Feinstoffe,
Brot, Süßwaren u. Gemüse

Täglich frische
See-Filet
Halle

August Pirl, Geilstraße 10
„Das Haus der guten Schuhe“

Friedrich Oehlschläger
Leipziger Str. 3
Referiert

Fabrik feiner Fleisch-
u. Wurstwaren, ff. Aufschnitt
Ernst Halke, Gr. Ulrichstr. 62

Fahrräder, Nähmaschinen,
Grammophone
Reparaturwerkstatt
Baul Krause, Geilstr. 39

NUSSBAUM
Das Kaufhaus für Alle
Gr. Ulrichstr. 60/61 Halle a. d. S. Gr. Ulrichstr. 60/61

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unbedruckter Güte
Verband nach auswärts portofrei
Otto Noak, inhaber Georg Ritter
Große Steinstraße 76

Rind- und Schweine-Schlächtere
Georg Weiss, Geilstr. 13
Täglich frische Schlachtkörper

Fahrradhaus
Fritz Vohrenzel, Gr. Klausstr. 7
Wichtige Bezugswelle für
Fahrräder und Motorräder, Reparaturen

U. Herfurth
Gr. Wallstraße 12
Lebensmittel
hausl. Fleisch-
und Wurstwaren

Werkzeuge
für jedes Handwerk
Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
Sempelmann & Krause
Halle a. S., Kleinschmieden 5

In erstklassigen Badwaren
empfiehlt sich die Fein- und Feinbäckerei
Otto Krull, Kl. Klausstr. 6

A. HUTH & CO. G.
HALLE A. D. S.
Gr. Steinstraße 26-27
Marktplatz Nummer 21

SINGER
NÄHMASCHINEN
SINGER - NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Mühlweg 22 Halle a. d. S. Leipziger Str. 23

Otto Grünberg
Große Wallstraße 45
Hochwertige aller Art: Herstellung feinsten
Wollwaren zu sehr billigen Preisen

Arthur Müller, Kl. Ulrichstr. 1
Hausfleischerei

Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1
Zigarren, Zigaretten, Tabak

E. Friedel, Gr. Wallstraße 36
nur vorzügliche
Kolonialwaren usw.

ZOO - Halle a. d. Saale
Sehr schöne Tierwelt
Herrlicher Park und Kellern
nahe der Saale. Reicher Best-
stand an Tieren der Heimat
und fremder Länder. Neues
Kaubierhaus, Gartentempel
Auslastung, Gr. Saal
Eintrittspreise 70 Pf., Kinder 40 Pf.
Bereine, Schulen Ermäßigung
Jeder Naturfreund, Aquari-
umgeliebter findet reiche An-
regung u. Belehrung. Bester An-
schauungsunterricht. Schulen

Hallsche Beerdigungsanstalt
♦ Pietät ♦
Inh.: **M. Burkell**
Kl. Steinstraße 4 Telefon 26393

Friedrich Koch
Leipziger Str. 74
Hüte
Mützen
Wollwaren

W. Fleischer, Kl. Ulrichstr. 30
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Oskar Grobklaus Nachf.
Rind- und Schweine-Schlächtere

Schirme
Stöcke, Pfeifen
Ernst Karras jun.
Inh.: Hans Herz, Leipzigerstraße 4

Kaufe bei J. Lewin Gründung 1859
Marktplatz 2 und 3
Damen- u. Kinder-Bekleidung, Damen- u. Kinderhüte, Seiden- u. Kleiderstoffe, Leinen- u. Baum-
wollwaren, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Gardinen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herrenartikel

Damen- und Kinderbekleidung
Bruno Freytag
Leipziger Str. 100

Molkerei Trotha
Frischmilch - Kindermilch
Butter - Sahne - Quark
Joghurt

s. Weiss
Das Haus der eigenen Fabrikation
Halle - Berlin
Wierzeburg, Bitterfeld, Dessau
Nordhausen, Mühlhausen a. S.

Dien
Nach
monat
man ei
geschl
Reichs
Gehel
ausgeh
der W
hundert
Herrn
fann
traug
Schlun
den B
die ge
meiter
triefen
sich n
cher
Jahre
rang
gar n
Die
Stellu
finanz
angebe
hat.
Gehäl
Grup
neue
25 Br
und 1
welche
folgt
1. Zu
Zuflü
Beim
genau
würde
12 1/2
Ein
90 M
erhalte
tame
90 M
12 1/2
das
reicher
Dr. A
Beträ
notwe
seine
schmel
abtra
Grup
dabei
Grup
W o n
figun
dunge
siale
die M
beland
Proze
W
Grup
Mart
wots
Wart
Mart
der J
Herr
alle
hat.
In
Held
Kauf
hat in
in P
Es i
denk
wäre
man
Dah
jedes
hofft
Zupp
D
381
Wie
form
Vole
h ed
den
feine
bild
Woll
schl
lich
Jen
getr
dent
von
alles
G
an
wor
es i
beim
acht
Woll
Hie
Zufl
sette
G
Gen
nam
W
Mir
Wu
den
dun
zur
er



Manöver über...

A-J-Z

NE ARBEITER-ILLUSTRIERTE ZEITUNG ALL...



Norden Europas.
 mit seinem Enkelkind, das in dieser
 Wiege auf dem Rücken getragen wird.

0,5
 0,6
 0,9
 5,7
 3,9
 1,6
 5,5
 4,2
 fe
 0,5
 0,8
 0,9
 1,2
 2,2
 0,6
 0,9
 3,9

VOG
 ne der E
 alle B
 80
 U
 ffent
 eren
 A. K.

b
 c
 d
 e
 f
 g
 h
 i
 j
 k
 l
 m
 n
 o
 p
 q
 r
 s
 t
 u
 v
 w
 x
 y
 z



Kriegsmanöver üben



Wofür wir Steuern zahlen: Kriegsbungen bei den diesjährigen Reichswehrmanövern im Elbegebiet

Die Sommermonate sind nicht nur die Zeit, in der sich unsere Regierungsmänner von ihren schweren Sorgen in den fashionablen Badeorten oder in abgelegenen Jagdrevieren erholen und auf die ihrer wartenden Winterregierungsgefchäfte vorbereiten, sie sind auch die Zeit, in der die Armeen ihre Kriegsspiele, felddienstmäßigen Uebungen und Manöver abhalten. Gegenwärtig finden in Europa fast an allen Grenzen solche Manöver statt. Während die Diplomaten der einzelnen Staaten einander der freundschaftlichen Beziehungen bei allen möglichen Banketten feierlichst versichern, probieren die Generalstäbe in der Praxis die Kriegsspläne aus, die gegen dieselben Nachbarn ausgeheckt wurden. Gegenwärtig wird an der französisch-italienischen, an der deutsch-polnischen, an der deutsch-französischen Grenze operiert und die Engländer haben sogar einen probeweisen Luft-



Im Oval: Marschall Poch, der einflußreichste Militärpolitiker des französischen Imperialismus, wirkt aktiv für eine englisch-französische Kriegsfrente gegen die Sowjet-Union.

letzten Zeit zwischen den militärischen Behörden aller europäischen Länder rege Besprechungen statt, deren wahrer Inhalt natürlich nicht bekanntgegeben wird, denn kein Mensch will offiziell Höflichkeitsphrasen, die von den Korrespondenten der Regierungen an die Zeitungen weitergegeben und von ihren Lesern vorgesetzt werden, als das wahre Ziel und die Absicht dieser Besprechungen ansehen und glauben. Aber nicht nur praktische Uebungen der Heere der europäischen Länder finden gegenwärtig statt und einzelne Zentren hervorragender Militärs der verschiedenen Staaten auch eine Anzahl großer Konferenzen über militärische Angelegenheiten. So die Flottenkonferenz in Gent und die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung.



Kommandeur der Reichswehr, General Heyo, mit seinem Stab kontrolliert die Manöverübungen der einfachen Maschkoten, die das erste Kanonenbatter sein werden.

angriff auf London in Szene gesetzt, um einmal genau festzustellen, wie weit die Angriffsmöglichkeiten sich durch die Fortschritte der Technik seit dem Weltkrieg vervollkommen haben und wie weit gleichzeitig die Abwehrtechnik gegen solche durchaus nicht mehr in Reiche der Phantasie liegende Kriegsführung fortgeschritten ist. Zum Bedauern der englischen Militaristen wurde bei dieser, alle Militärattachés in Aufregung versetzenden Uebung, die von 250 Flugzeugen ausgeführt wurde, festgestellt, daß der Abwehrapparat ungenügend ist. Es wird kein Zufall gewesen sein, daß kurz nach dieser Uebung der englische Minister für Luftverteidigung seine freundlichste Miene aufsetzte und nach Berlin fuhr, wo er ebenso freundlich von den deutschen Militaristen empfangen wurde. Ueberhaupt finden in der



Obwohl erst im Vorjahr zahlreiche „gewöhnliche“ Reichswehrmanöver ertranken, zwingt man auch jetzt die „Gemeinen“ zu gefährlichen Uebungen.

Verminderung der Rheinbesatzung. Die Flottenkonferenz, die Amerika, Japan und England stattfand, führte zu einem vollen Fiasko, die drei Mächte konnten sich nicht einmal über gewisse Prinzipien ihrer Flottenrüstungen einigen. Das schmale Ergebnis dieser Konferenz, die mit viel Tamtam als eine Abrüstungskonferenz gezogen worden war, ließ jedem Eingeweihten noch vorher erkennen, daß ihr eigentlicher Sinn der war, den nach einem Frieden sehnsüchtigen Völkern Friedensbemühungen der europäischen Regierungen vorzutauschen. Der in diesen Tagen erst

Im Oval: General Bruner, der Chef der englischen Luftmarine ist in Aachen besetzt nicht die Bewunderung der schönen Augen Stroschankas, Festigung der englisch-deutschen Kriegsfrente gegen Sowjetland.



Und wieder wird begeistert fotografiert, wie sich die Reichswehr im Transport ihrer Maschinengewehre und Gulaschkannonen übt.

Wie die „Friedenssehnsucht“ des britischen Imperialismus in Wirklichkeit aussieht. Neue Infanterie-Manöver, verbunden mit fingierten Luftangriffen.

...ange am Rumpf den
die bei Luftangr
des englischen Unterh
gedes in London, Lord
... als deutlich gemacht
... eben, das er zezen at
... che seines Rücktrittes
... ständigen englischen
... eige Leiter der fran
... ange Journal, mit einer
... Posten zurück. Er z
... mit den Phrasen vom F
... den wahnsinnigen Rus
... Wir sehen also innerha

...schwedische Kronprinz prüft
... viel Geld und ohne viele
... werde
... Führung drei Strömung
... Illusionen erfüllte, die
... zungen gegen die offenk
... den wird, wendet. Die H
... ward klarer, wenn man w
... nicht an Kriegsrüstungen ut
... die offizielle Strömung ist d
... konservativen, liberalen u
... Ihre Devise lautet: V
... in Wirklichkeit rusten!
... immer energischer aufgetre
... bert. Sie hält die Zeit de
... die Kriegsrüstungen allein
... Millionen Dollars, also fast

...ool der englische
...bete Tanks und Artill
...ieberhaft hergeste



Militärpolitiker des
 anösische Kriegsge
 Behörden aller
 att, deren wahr
 enn kein Mensch
 den Korrespon
 ergeben und
 us wahre Ziel un
 uben.
 en der Heere de
 t und einzelne
 chiedenen Staat
 iber militärische
 nt und die Ver
 ischen Regierung

Sturze am Rumpf des englischen Zepplinflugzeuges R. 33, die bei Luftangriffen vom Luftschiff aus starten.

...englischen Unterhändlers auf dieser Konferenz, des Kabinetts
 ...in London, Lord Cecil, hat nun diesen Inhalt der Konferenz
 ...deutlich gemacht. Lord Cecil hat in seinem Abkündigungs-
 ...das er gegen allen Brauch veröffentlicht ließ, als die
 ...seines Rücktritts die Zwiespältigkeit der Politik des
 ...englischen Kabinetts anzuzeigen. Gleichzeitig trat
 ...der Leiter der französischen Delegation beim Völkerbund,
 ...Jouvenel, mit einer deutlichen Erklärung gegen Briand von
 ...kosten zurück. Er ist der Ansicht, daß die Zeit gekommen
 ...den Phrasen vom Frieden aufzuhören und die Konsequenz
 ...wahrscheinlichen Rüstungen der kapitalistischen Staaten zu
 ...sehen also innerhalb der bürgerlichen Welt und ihrer poli-



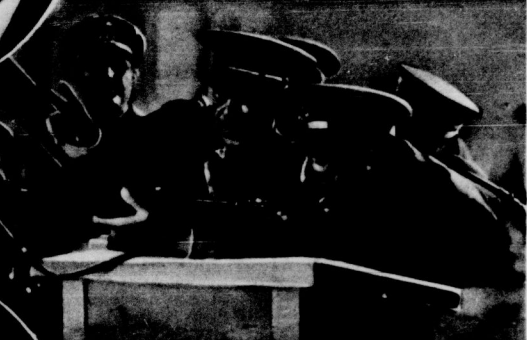
Aus den großen Londoner Luftmanövern: Angriff einer englischen Fliegerstaffel, die sich für den frisch-fröhlichen Krieg gegen den Bolschewismus vorbereitet.

Jahre 1913 vor dem Kriege, einer Zeit, in der die militärischen
 Rüstungen ihren Höhepunkt erreicht hatten. Hierzu kommt, daß
 trotz der Beschränkung des offiziellen Mannschafsstandes der deut-
 schen Armee, heute in Europa mehr Männer etatsmäßig unter
 Waffen stehen als im Jahre 1913.
 Die Börsen- und die Wirtschaftsbehörden der kapitalistischen
 Welt haben diese Kriegsvorbereitungen in Europa mit der ihnen
 eigenen Empfindlichkeit genau registriert, die Wirtschaftskonferenz,
 die vor kurzem in Genf stattgefunden hat, stellte fest, daß die Ge-
 schäfte überall nicht so gut gehen, wie man gerne möchte. Im
 Im Oval: **Senator de Jouvenel**, bisher Hauptdelegierter Frankreichs im Völkerbund,
 hat sich von dieser Mission zurückgezogen, da er an Stelle von verlogenen Friedens-
 gerede offen kriegerische Töne wünscht



Deutsche Kronprinz prüft neue deutsche Junkers-Kampfflugzeuge, bei Geld und ohne viele Worte von jedem „Erbeind“ gekauft werden können.

Führung drei Strömungen. Erstens eine liberale von pazi-
 missionen erfüllte, die sich mit kraftlosen und laienweiligen
 zogen die offenkundige Kriegspolitik, die in Europa
 wird, wendet. Die Haltung der Anhänger dieser Strö-
 ung klarer, wenn man weiß, daß sie Industriellen vertreten.
 an Kriegsrüstungen unmittelbar interessiert sind. Die
 zitierte Strömung ist die herrschende, das heißt die von
 ervative, liberalen und faschistischen Kabinetten ge-
 ihre Devise lautet: Vom Frieden und Menschheitsglück
 icklichkeit rüsten! Die dritte Strömung wird durch
 emersiger auftretenden Kriegsparteien aller Länder
 . Sie hält die Zeit der Tat für gekommen.
 Kriegsrüstungen allein in Europa kosten im Jahr mehr als
 hundert Millionen Dollars, also fast genau soviel wie die Rüstungen im



König Alfons von Spanien übt sich bei den spanischen Manövern im Schießen, obwohl er im Ernstfall seine Haut ebensowenig in die Schützengräben trägt wie die anderen königlichen Elappenhelden.

Mittelpunkt der Konferenz stand die Frage nach der Eroberung des
 russischen Marktes. Das Bestehen der Sowjet-Macht, das Beispiel
 eines akapitalistischen Systems, die aufmunternde Wirkung der
 Tatsache, daß in Rußland eine Arbeiter- und Bauernregierung an
 der Macht ist, auf die ausgebeuteten Arbeitermassen Europas, und
 endlich die Schranken, die die Sowjet-Macht an ihren Grenzen
 gegen die westliche Profitgier aufgerichtet hat — alle diese Momente
 einigen die europäischen Länder unter Führung Englands. Der prak-
 tische Zweck der irrsinnigen Rüstungen, der Manöver, ist: die Ver-
 nichtung der Sowjet-Macht und die Unterdrückung der Arbeiterschaft.
 Im Oval: Auch eine geborene Säule des Völkerbundes: **Lord Cecil**, Mitglied
 der Baldwinregierung, ein linker Konservativer, hat demissioniert, weil er die engher-
 Völkerbundspolitik mißbilligt. — Die Ratten verlassen das sinkende Schiff, glische



**Die der englischen „Abrüstung“:
 Tanks und Artilleriegeschütze, die
 überhäufig hergestellt werden.**



**Wenn die Arbeiter der Welt nicht jetzt schon die aktive Abwehr des drohenden
 imperialistischen Krieges organisieren, werden auf allen Schienensträngen diese
 Geschütze gegen Sowjetrußland anrollen.**

irklichkeit
 raffen.
 1913



Persien



Da es fast keine Eisenbahnen in Persien gibt, werden die Waren auf Kamelen transportiert. Die Antrieber müssen ihr Leben lang tausende von Kilometern im glühenden Sonnenbrand durchwandern.

zeitig sicherte sich das englische Kapital durch internationale Abkommen, insbesondere mit dem amerikanischen, seine absolute unmittelbare Herrschaft über die reichhaltigen Ölfelder Persiens. Als Kompensation erhielt Amerika das Recht, die persische Staatsfinanzverwaltung zu „beraten“. Auf diese Weise teilten die imperialistischen Konkurrenten die Beute. Die in jüngster Zeit sich verstärkende wirtschaftliche und politische Differenz zwischen Amerika und England in den Fragen der Seehexemonie und der Ölproduktion führten in Persien zu einem Vorstoß der

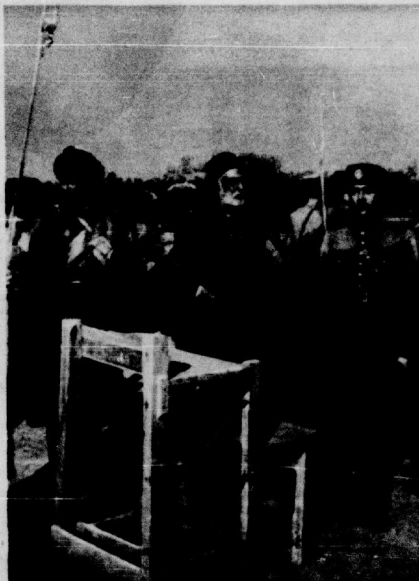
طیقت زحمت کش ایران با نظر برادری است به اولین حکومت
کارگری عالم و کارگران آنتونی دنیا نگاه کرده سعادت
آنها را در پیرفت مبارزه خود با قوای امپریالیسم دنیا
مستحق دانست فتح و فرودزی آنها را در مقابل دشمن عمومی
خواست راست . احمد اسداف

Obersetzung: „Die werktätigen Massen Persiens schauen mit brüderlichem Blick auf Rußland, den ersten Arbeiterstaat und auf das kämpfende Weltproletariat. Sie sind sich im Kampfe gegen den Imperialismus seines Beilandes sicher und wünschen ihm den endgültigen Sieg über den gemeinsamen Feind.“



Kuschik - Chan
Führer der nordpersischen Revolutionäre
wurde im Jahre 1921 geköpft.

Das Schicksal des persischen Volkes ist eng mit der Geschichte des Russischen verbunden. Die Oktoberrevolution stürzte nicht nur den Zarismus auf seinem Gebiete, sondern sie sprengte auch die das persische Volk jahrzehntlang fesselnde Kette des russischen und britischen Imperialismus. Das Beispiel der Proletarier von Petersburg und Moskau, von Odessa und Charkow, von Irkutsk und Wladiwostok gab den ausgebeuteten Persern neuen Mut im Kampfe gegen die Fremdherrschaften. Durch den verstärkten Druck der Massen wurde in den Jahren 1920 und 1921 England gezwungen, seine Positionen in Persien eine nach der anderen zu verlassen und seine Armee, die bis zu diesem Zeitpunkte bis zum Kaspischen Meer (Ezrel) vorgedrungen war, aus ganz Persien zurückzuziehen. Dieser Rückzug der kapitalistischen Söldnertruppe bedeutete aber noch nicht Englands Verzicht auf das Verlorene. Es verbündete sich nun mit den reaktionären Elementen des Landes und mit seiner Hilfe schlugen die Feudalen die im Jahre 1920 in den Nordprovinzen Gilan und Masanderan ausgebrochene Revolution nieder. Gleich-



**Ein Führer aufständischer Stämme
wird zur Richtstätte gebracht**

Ahmed Assad

Der Schah von Persien Riza-Chan

Engländer. Das persische nutzte die zutage tretende Rivalität der beiden Mächte schickt aus. Vor einigen Jahren wurde die amerikanische Finanzkommission Milnes durch das Parlament entlassen. Die Debatte der Abgeordneten legte das zweifelhafte, schwankende Verhalten der persischen Regierung offen und besonders die ungeklärten und aufrichtigen Beziehungen Sowjetrußland konnten nicht auf den Einfluß der nun zugezogenen Finanzkommission zurückgeführt werden. Aber die Regierung Riza-Chans vom Volke gerungen. Kapitalisationsverträge mit imperialistischen Staaten zu den und die Beziehungen Sowjet-Rußland durch Vertrag endgültig zu regeln zu festigen.

... Lipoch
... „nämlich, z
... Stanzell etabli
... Hotelbr
... weiß - rote
... verteidigt
... mehr u
... versamkeit an d
... den Rechm
... fiktiven Etabli
... der Satz, d
... gungszuschlag vo
... los an das Pe
... ert wird. Ein Be
... walt hat nun die
... macht, daß d
... sch war und wa
... beschwerdefe
... leitung der Hotell
... zanzier gibt ins
... stand des Betr
... sofort nach des
... ses Skandals
... richtsanwalt den
... aus von ihrem
... schen ließ. W
... rd man in Kür
... trags- und Unte
... ge gegen die
... rkegeldinterziel
... die eben
... saträhität“ in G
... te ziemlich vi



**Ein vom Schah veranstaltetes Fest in Täbris
anlässlich der Eröffnung einer Trambahnlinie**



**„Die Bastonade.“ So werden Aufständische und Anhänger
von Sekten von den Schergen der feudalen Großgrund
besitzer ausgepeitscht.**

... die Bollwerke
... nämlich wird man
... in Frieden

... Kabinett
... die sich d
... Habsburgsche

Wo werden die Herren Festsessen?

An der Kranzler-Ecke da weht so scharf der Wind... Dieses alte Berliner Lied hat einen neuen, scharfpefferten Beigeschmack durch die Tatsache erhalten, daß die wohlhölischen Besitzer der Kranzler-Konditorei, die im Flaggenstreit bekannt gewordene Schwarz-weiß-rote Hotelbetriebs A. G. gegenüber dem dort angestellten Personal eine

wägungen trotz aller Staats- und Republikbejahung blutenden Herzens dazu entschließen müssen, auch weiterhin auf das schwarz-rot-goldene Fahmentuch dankend zu verzichten. Für den Kummer, den ihnen das bereitet, kann man sich am zehnpromzentigen Bedienungszuschlag schadloß halten. — Aber beiseite mit dem traurigen Spaß: dieser gro-



Die offiziellen Vertreter der amerikanischen Geldsäcke in Deutschland, Botschafter Shurman und die Seinen nehmen nur ein „bescheidenes Mahi“ („Karo einfach aus der Hand geschnitten“) im Prunkhotel Adlon ein.

Für Herrn Adlon, Millionär und Groß-Hotelier erinnert schwarz-rot-gold zu sehr an die Sturmjunge von 1918-1919, sodaß er seinen feudalen Gästen diesen Anblick erspart.

teske Kampf der „republikanischen“ Staatsmänner von Gelfler bis Hörising gegen die Cäsaren des Gastwirtschaftsgewerbes ist mehr als ein Operettenstoff und ein Vorwurf, den man den findigsten Revueschneidern nicht glauben würde. Dieser Flaggenstreit ist eine böse aber wahre Photographie der Verhältnisse zwischen den regierenden bürgerlichen Häusern, die mit Unsummen, die sie dem Volke stehlen, die fürstlichen Häuser von ehemals abgefunden haben. Nur insofern, als dieser Streit die wahren Gefühle der herrschenden Klasse von neuem plötzlich aufdeckt, geht er die Werktätigen an. Daß dieser Streit überhaupt möglich ist, dieser Umstand allein beweist die Verlogenheit nicht nur der Phrasenheiden, die dem Arbeiter das Wunder vom neuen deutschen Staat erzählen, sondern auch den ganzen Widersinn dieses Begriffes „bürgerliche Republik“, der nur dazu da ist, unwunden zu werden.

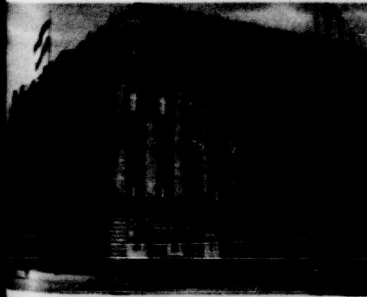
reden macht. — Man hat es gar nicht gewußt, wieviel tapfere Helden es noch in Deutschland gibt, die dann, wenn es gilt, ihre heiligsten Güter zu wahren, zum Flaggenstreik antreten. Die Herren Hoteliers erklären sich bereit, jedes gebräuchliche Fähnlein, von der Staatsflagge von Honolulu bis zum amerikanischen Sternbanner auf ihren Palästen aufzuziehen, wenn der Profit es notwendig macht. Nur mit der schwarz-rot-goldenen Fahne haben sie sich noch nicht abfinden können. Wenn schwarz-rot-gold auch siegreich über allen niedergeschlagenen Arbeiteraufständen geweht hat, wenn es auch zum Triumphzeichen über die Münchener Räte-Republik, die Ruhrkämpfe, die zerschossenen Hamburger Barrikaden geworden ist — für die empfindlichen Nasen der Herren Hoteliers sind diese Farben noch nicht ganz vom „Ludergeruch der Revolution“ ventiliert worden und so befürchten sie, daß durch die Hissung dieser Fahnen ihre Gäste, die schwarz-weiß-roten Junker aus Ostelbien, die Prinzen von und zu, die Herren Großindustriellen und was sie sonst an vornehmer Kundschaft haben, abgeschreckt werden könnte. Man denke sich nur, in welche Verlegenheit beispielsweise der Besitzer des Habsburger Hofes gekommen wäre, als der leibhaftige Prinz von Preußen (leider war es später doch nur Harry Domela) bei ihm abgestiegen war und wie sich das prinzliche Gemüt verdüstert hätte, wenn statt der stolz wehenden schwarz-weiß-roten Fahne schwarz-rot-gold gegrüßt hätte. — So haben sich die Herren Hoteliers nach langwierigen Er-



Die Aktionäre der Kranzler-Konditoreien würden bei ihren Tantiemen und Dividenden verhungern müssen, wenn sie sich nicht an den 10% Bedienungszuschlag des Personals gründlich schadloß hielten...

...fre Lipedchitz forcht sich... ähnlich, als es gilt, in... zuziehlichen Funktionen... der Hotelbetriebs A. G. die... weiß-rote „Neutralität“ zu... verteidigen.

mehr ungewöhnliche... an den Tag legt... den Rechnungen dieser... Etablissemments stand... der Satz, daß der Bedie... geschlag von 10 Prozent... an das Personal abge... wird. Ein Berliner Rechts... hat nun die Beobachtung... daß diese Angabe... war und wandte sich des... beschwerdeführend an die... der Hotelbetriebs A. G.,... Leitung der Konditorei... gibt insofern den Tat... des Betrugens zu, als... nach der Aufdeckung... Skandals durch den... anwalt den erwähnten... von ihren Rechnungen... eben ließ. Wahrscheinlich... nun in Kürze mit einer... und Unterschlagungs... rezen die vornehmen... hinterzieher rechnen... die eben wegen ihrer... in der Flaggen... nemlich viel von sich



Die Befragung des Hotel Adlon loben heilige Klumpen. Wahrheit wird man als Kompromiß zu einer Fahne greifen, die alle Regen... friedlich vereinigt. Die rote Farbe wird natürlich streng... vermieden werden.



Katerbad soll für solche p. p. Regierungsmitglieder reserviert... die sich durch besonders gute Ideen für neue Massensteuer... überbergenden und Fürstenabfindungen um das Wohl des Volkes... verdient machen.

...gibt, werden die... ihren ihr Leben... Sonnenbrand durch

Behandlung von... Riza-Chan

...nder. Das persische... die zutage... der beiden M... aus. Vor ein... wurde die amer... zkommission M... das Parlament... Debatte der Ab... dar zweifelha... ankende Verhal... an Regierung off... ers die ungeklär... chtigen Bezieh... vertraulich kon... den Einfluß der... sulationsverträge... rialistischen Staaten... und die Bezieh... get-Rußland durch... az endgültig zu re... stigen.

Ahmed A...

...ndige und Anh... feudalen Groß...



Wohin mit dem Geld?



Wie die „Wilden“ sich einen Ring durch die Nase ziehen, so durchbohren sich die Dämchen der Bourgeoisie die Ohren, um die Sensation des Ozeanfluges durch das noch sensationellere Ohrgehänge, ein brillantbesetztes Flugzeug, zu übertrumpfen.



„Dämonische“ Augenbrauen und — Wimpern — sollen mit Hilfe dieses Pappkartons erzielt werden.



Eine bei den Londoner „fashionablen“ Gesellschaft beliebte Modeneuheit sind Sonnenschirme, auf denen Tiere in übernatürlicher Größe aus Samt und Seide plastisch aufgenäht sind.

Einst, aber in einer noch gar nicht fernen Zeit, gehörte es zum „guten Ton“ vornehmer Herrschaften — sich zu langweilen. Offiziell natürlich, und ein Theaterstück ging über die Bühnen mit dem Titel: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Lüge, Heuchelei, falsche Gefühle, heimliches Anderssein, das waren ihre Kennzeichen. Und immer wieder gab es Naturen, die dieser Welt entkommen wollten. Aber das Resultat der Willensanstrengung war meist nicht groß, in fast allen Fällen nichts anderes als auffallende Absonderlichkeiten, sei es in der Kleidung oder im Benehmen. Die Urheber erregten Aufsehen und waren für einige Zeit der Gesprächsstoff der anderen Gelangweilten. Darin erschöpfte sich ihr Aufbegehren gegen die Atmosphäre, die aus Reichtum und Nichtstun entstand, und der sie alle die geborenen Reichen und geborenen Nichtstuer in Wirklichkeit mit Haut und Haar verfallen waren.

Das ist in neuerer Zeit anders geworden. Die Leute, die nicht wissen, wohin sie mit ihrem vielen Geld sollen, was sie mit ihm anfangen könnten, haben die spärliche Kulturfassade, die sie einst für notwendig hielten, hinter der sie früher ihre Laster vor der Öffentlichkeit versteckten, mit einer staunenswerten Schamlosigkeit und Frechheit fallen gelassen und bieten sich dem Blick des Beobachters, der zu sehen versteht, dar, so wie sie wirklich sind. Aber auch jeder, der nicht Gelegenheit hat, den Ladys und Gentlemen nahe zu treten, kann schon aus den kleinen äußeren Dingen des Daseins der Hautevolée ihr innerstes Wesen erkennen. Auf diese Leute kann man das Sprichwort „Kleider machen Leute“ umkehren. Diese Leute machen die Kleider und den ganzen Schmickschnack, der zur Mode von heute gehört. Nicht nur die amerikanischen Millionärstöchter und Buben, die in jeder Minute des Tages ohne zu arbeiten mehr verdienen als ein Arbeiter im Monat, auch die europäische „goldene Jugend“ kommt auf die blödsinnigsten Ideen, die als der letzte Clou ausgegeben werden, die dann zur Mode gehören und die auch von

armen dummen Leuten in tausend Variationen nachgemacht oder sogar gekaut werden.

Unsere Bilder zeigen einige von diesen Modetorheiten, mit denen sich die Nichtstuer die Zeit vertreiben.

Aber nicht nur in diesen Einzelheiten und Kleinigkeiten ist das Leben der Drogen eine Beleidigung der arbeitenden Menschheit. Ihr ganz Dasein, das sich in den ödesten Vergnügungsbewegungen und nur mehr zum Schein — was offiziell zugewandt wird — sich ernstlichen Dingen wie Kunst und Wissenschaft zuwendet, zeigt den Verfall der zweiten und dritten Generation der in den Familien der erbarmungslosen und großen Geldmacher eingetreten ist.

Die Idiotie, die aus den hier veröflachten Bildern spricht, ist ein Symptom der ganzen Geistesverfassung jener kleinen Minderheit, die die Welt der Arbeit regiert und ausbeutet, die den Staatsapparat in die Hände hält, die mit Polizei und Militär den Hunger zurückschlagen will, die Sacco und Vanzetti dem elektrischen Stuhl ausgeliefert hat, die den neuen Krieg vorbereitet, die Hand in Hand mit der Kirche für die Masse das dunkelste Mittelalter auf dem Gebiete des Denkens, auf dem Gebiete des körperlichen Lebens ihnen schon heute Fegefeuer und Hölle einrichten will.

Es ist ein Charakterzug der Armut, die sie, selbst oft im Schmutze lebend, Schönheit wo immer sie sich zeigt, mit neidlosem, freudigem Herzen empfängt. Der blödsinnig geistlose und naturferne Luxus aber, der aus Langeweile und Uebermut heute die Nutznießer der Armut „erfindet“, ist nichts zu tun mit jener Schönheit, die aus der Fülle entsteht und die für die Menschen zu schaffen, die Selmsucht und das Ziel der wahrhaft Großen des Menschengeschlechtes gewesen ist und sein wird. Das Glänzen und Funkeln der kapitalistischen Drogenwelt ist nichts anderes als das Fäulnis-Irrlichtern des nie einmal mehr trügenden Scheins entleeren, zur Vernichtung reifen Lügenwesens. Sie wird wie ein Spuk zerfallen vor den einig aufmarschierenden Regimenter der Arbeit und des neuen großen Lebens.



Es genügt den Frauen der amerikanischen Finanzgewaltigen nicht mehr durch das zur Schau tragen von Juwelen ihren Reichtum zu demonstrieren. Sie lassen jetzt jedesmal den Schmuck in der Farbe des Abendkleides bemalen — sie haben's ja dazu!



Kunstvoll bemalte Seidenstrümpfe, Brokat-Hausschuhe mit Puppenköpfen, spiegelbesetzte Geldtaschen am Knie, perlenbestickte Strumpfbänder — das sind die Sorgen derer, die weder Hunger noch Arbeit kennen und über die Verzweiflung von Millionen lachend hinwegtanzen!



Woher das tägliche Brot?

Leben der Ungeborenen ist nach den Sittengesetzen heilig. Das Leben der Geborenen aber ist billig wie die Frucht im Mutterleib. Die eiskalten Paragraphen, die mit Wehe der Arbeiterfrau, die es einen Kindersegen, der für sie würde, zu rebellieren. Kein Arzt darf an ihr die Operationen, die bei der Dame der selbstverständlichen geworden sind, als „Betriebsunfall“ passierte. Die Kinder der Arbeiterfamilie sind auch schon so klein ist, daß die Kinder zu Tuberkulose verurteilt sind, dem Gesetz



Die Abtreibungsparagraphen der bürgerlichen Gesetzgeber können zwar keine Nahrung für die Neugeborenen bereithalten, aber sie zwingen die Arbeiterfrau neue Arbeitsklaven und Rekruten zu gebären. Unser Bild zeigt eine Arbeiterfamilie, in der innerhalb von 9 Jahren jetzt das vierte Mal mehr als drei Kinder geboren wurden, von denen aus Mangel an allem Notwendigen immer nur eins am Leben blieb.

ist es gleichgültig, ob der schmale Lohn Familienzuwachs gestattet. Dem Gesetz ist es gleichgültig, ob der proletarische Säugling, dessen Geburt es erzwingt, aus Mangel an Muttermilch zu Grunde geht, denn die Mutter muß in der Fabrik fronen. Dem Gesetz ist es gleichgültig, ob Mann und Frau, Greise und Kinder unter übermäßiger, schlecht bezahlter Arbeit zusammenbrechen, wenn sie nur für den Unternehmer rentabel ist. Dem Gesetz ist es gleichgültig, ob Hunderttausende trotz schwerer Arbeit zu einem frühzeitigen Tod verurteilt sind, weil sie alles entbehren müssen, was das Leben lebenswert macht. Wohnungsnot und Obdachlosigkeit, Exmittierung wegen rückständiger Miete, Erwerbslosigkeit und Selbstmordepidemien — Bagatellen für die kapitalistischen Gewalthaber, die nur an ihren Profit denken.

Die Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, die Sorge um das tägliche Brot, die Angst vor einer trotz aller Arbeit für die große Masse vollkommen unsicheren Zukunft sind so groß, daß immer mehr darüber nachdenken, ob die so heftig verteidigte „Ruhe und Ordnung“ nicht in Wirklichkeit Kirchhofsruhe und Zuchtsanatoriumsordnung sind. Wenn der Arbeiter am Freitag seine Lohntüte empfängt, dann weiß

er, daß trotz allem Sparen bis zum nächsten Freitag kaum auszukommen ist. Der Erwerbslose kann sich den Hungerriemen noch so eng ziehen, mit den Bettelpfennigen der Unterstützung ist ein Auskommen unmöglich. Soll man also verzweifeln? Soll man den Kampf gegen Unterdrückung und „klotzgewollte“ Ausbeutung aufgeben? Soll man resignieren und auf einen imaginären lieben Gott, auf die preußische Klassenlotterie, auf die Einsicht der Unternehmer, der Bürgerblockregierung oder einer anderen hoffnungslosen Instanz vertrauen? Wenn man so handeln würde, wäre ein Ende dieser wunderbaren Zustände allerdings niemals möglich. Aber die Aenderung ist möglich, wenn die Arbeiterklasse die Sorge um das tägliche Brot in den organisierten Kampf um das tägliche Brot umwandelt! Die Aenderung ist möglich, wenn sie des alten Spruchs eingedenk ist, daß alle Räder still stehen, wenn ihr starker Arm es will. In ihr schlummert die Kraft, die Brot für alle schaffen kann, wenn sie die Drohnen und Schmarotzer beseitigt. Seit Jahrzehnten arbeiten und hungern wir für die, die weder Arbeit noch Hunger kennen. Wollen wir nicht endlich arbeiten und kämpfen für unsere Sache, für die Befreiung aus der kapitalistischen Tretmühle, für eine Zukunft, in der alle, die arbeiten, Brot haben werden?



Während in Sowjetland in allen Betrieben für die Arbeiterinnen regelmäßige Stillpausen gesetzlich festgelegt sind, für die der Lohn weiterbezahlt wird, muß die japanische Arbeiterin während des Auslesens von Seidenoccons, ihr Kind nähren, um keinen Pfennig von ihrem geringen Lohn zu verlieren.



Die Industrie holt aus allen Besitzlosen, aus den Frauen ihre Profite heraus. An den Fabriken arbeiten hunderttausende Frauen um erbärmliche Löhne.

Billiger Herbstverkauf!

Alle in Posten Anzüge assortiert, hell und dunkel
 bessere Qualität aus Cheviot- u. Gabardinstoffen
 in verschiedenen Mustern 60,- 80,- 42,-
 in eleganten, modernen Formen, bis zu den besten Qualitäten,
 und gemustert 110,- 95,- 85,- 75,- 70,-
 alle in Posten assortiert in haltbaren Qualitäten
 40,- 35,- 29,-
 alle in den neuesten Formen, glatt und mit Falten u. Carl
 in Cheviot-, Gabardine- und anderen Stoffen, Preis
 nach Qualität und Art 75,- 70,- 65,- 60,- 50,-
 alle in moderner oder Sportform, aus marengo Cheviot oder
 in anderen Stoffen, Preis nach Qualität und Art 70,- 65,- 60,- 55,- 50,- 42,-
 alle für Herren aus Coperstoff 18,- 16,50 13,50 12,-
 alle in moderner Fantasie- und Doubletstoffen, Preis
 nach Qualität und Art 30,- 27,- 24,-
 alle für Damen aus Coperstoffen in vielen Farben und
 Mustern 24,- 18,- 16,50 13,50
 alle in moderner gemusterten Stoffen, teilweise mit passenden Kappen
 13,- 27,- 24,- 19,50
 alle in moderner Krokodilhaat-Mantel
 alle mit Breches aus Cord und gabardinierten Stoffen,
 nach Qualität und Art 30,- 20,- 27,- 24,-
 alle in Sport-Anzüge in vielen Farben außerordentlich billig
 45,- 35,- 30,-
 alle mit Breches oder langen Hosen in besserer Qualität
 in verschiedenen Mustern 75,- 65,- 60,- 55,- 50,-
 alle in eleganten gemusterten Stoffen, teilweise in großer Auswahl
 in verschiedenen Formen 92,- 85,- 72,- 60,- 52,- 45,-

Loden-Anzüge in Sportform mit Breches oder langer Hose 42,- 30,- 24,-
 Loden-Mäntel für Damen und Herren aus imprägnierten Strichloden 35,- 20,- 27,- 21,- 18,-
 Loden-Mäntel aus rein wollentem Kamelhaarloden in vielen Farben 35,- 20,- 27,- 21,- 18,- 15,-
 Loden-Joppen in Sportform in Grau u. Oliv 21,50 19,- 18,- 15,- 12,50
 Loden-Joppen, warm gefüttert 30,- 20,- 27,- 21,- 18,- 15,-
 Windjacken für Herren 22,50 18,- 16,50 12,- 9,- 6,-
 für Damen 20,- 18,- 14,50 10,50 8,50
 für Knaben 9,- 8,- 7,- 6,- 5,25
 Jägers-Anzüge I u. II etc. aus blauen und marengo Cheviot-
 stoffen in sehr haltbaren Qualitäten 45,- 40,- 35,- 32,- 28,- 24,-
 Jägers-Anzüge I u. II etc. aus blauen Kamgarntstoffen, Mallesatz
 60,- 55,- 45,-
 Jägers-Anzüge aus modern gemusterten Stoffen in schönen Farben-
 stellungen 40,- 35,- 30,- 26,- 21,-
 Jägers-Anzüge, Maß-Ereits aus besten Stoffen jeglicher Art in
 großer Auswahl 60,- 55,- 50,- 45,-
 Jägers-Sport-Anzüge mit Breches aus schön gemusterten Stoffen
 in haltbaren Qualitäten 45,- 40,- 35,- 30,- 24,- 16,50
 Chaufleur-Anzüge aus Cord, Manchester und anderen Stoffen,
 nach Qualität und Art 75,- 65,- 60,- 55,- 50,-
 Chaufleur-Mäntel aus Cord u. Duffelstoffen 75,- 65,- 55,- 45,- 39,-
 Lederjacken in großer Auswahl in braun 85,-
 in schwarz 89,-
 Lederhosen-Breches 45,-
 lang 30,-

Herrenhosen aus Satin, Cheviot u. kamgarntartigen Stoffen, Preis
 nach Qualität u. Art 3,90
 Cachosen aus besseren gestreiften Stoffen in großer Auswahl
 27,- 22,50 19,50 18,-
 Herren-Breches aus Homespun, Cord, Fantasie- und karierten Che-
 viotstoffen, Preis nach Art 18,- 15,- 13,50 12,- 9,- 7,50 6,50
 Arbeits-hosen aus gestreiften Plüschstoffen 7,50 6,- 4,50
 Manchester-Hosen, Brechesform von 3,- an
 lange Hose von 7,50 an
 Knaben-Anzüge, Gr. 0-6, in fescher Sports- u. Norfolkform aus
 gemusterten Cheviotstoffen 12,- 11,- 9,50 8,50
 Matrosen-Anzüge, Gr. 0-6 mit Ueberkragen aus blauen und farbigen
 Stoffen jeglicher Art 18,- 12,- 9,50 7,50
 Kleider-Anzüge, Gr. 0-12, aus blauem Melton und Cheviotstoffen, für
 5jährig 15,- 16,50 14,50 12,- 9,-
 Knaben-Anzüge, Gr. 7-12, Sportform aus schön gemusterten Stoffen
 mit Breches oder Knieschürze 27,- 24,- 21,- 18,- 16,50 14,- 10,50
 Kleider-Flycatch, Gr. 0-10, ganz gefüttert mit Armstärkerei für 3jährig
 von 5,50 an
 Herbst-Mäntel für Knaben, assortiert in großer Auswahl für 3jährig
 von 10,50 an
 Knaben-Loden-Mäntel aus imprägniertem Strichloden von 10,50 an
 Knaben-Gumm-Mäntel, vorzüglich gemumert, Gr. 7-9 von 10,50 an
 Knaben-Hosen, Knabehosen, von 2,90 an. Ledchen von 1,45 an
 Damen-Mäntel in vielen Qualitäten und Formen, K.-Seide von 13,50 an
 Covercoat-Mantel von 6,- an
 und viele einzelne Mäntel zu sehr billigen Preisen.

Berufskleidung

... v. 2,25 an Lagermantel v. 7,75 an
 ... v. 2,65 an Kochjacke v. 5,25 an
 ... v. 6,- an Bäckertrose v. 2,65 an

Kessel-Anzug v. 8,50 an
 schw. Coper-Jacke v. 6,25 an
 Monteurjacke od. Hose v. 2,25 an

Konditor-Jacke v. 4,50 an
 Friseur-Mantel v. 8,- an
 Dreihose in Leinen v. 3,90 an

Westen

Einzelne Stoffwesten v. 3,- an
 Manchesterwesten v. 7,- an
 Pilot- u. Zwiwesten v. 3,25 an
 Fantasiewesten v. 6,75 an

Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterwäsche, Hüte jeglicher Art zu besonders billigen Preisen

BAER SOHN A G Berlin N 4, Chausseestraße 29/30
 Untergrundbahn Steffiner Bahnhof



GEWERKSCHAFTS-DIEN



**Für die internationale Gewerkschaftseinheit, für tät mit
schaften, gegen Arbeitszeitgesetz, Bürgerblock, K spolitik
über hunderttausend Gewerkscha eder a**

DEMONSTRATION BERLIN

27. August 1927



... für ...ät mit den russischen und chinesischen Gewerk-
ck, ...politik und Zwangsschiedssprüche demonstrierten
sch...eder auf der Treptower Spielwiese.



Zoe geriet in Wat, als sie von der Gründung privater chemischer Industrien in Sowjetrußland erfuhr. Rollings beruhigte sie: „Unsin, sie haben doch kein Geld dazu. Es wird wohl bei den Zeitungsanzeigen bleiben.“

Sie konnte sich nicht beruhigen. Nun verschaffte ihr Semjonow durch stilles Nachdenken seltene Sovietzeitungen. Anmerkungslos las sie diese Zeitungen durch. Eines Tages zeigte sie Kollinz, höchst aufgeregt, eine Meldung in der „Prawda“: In Leningrad wird an dem Bau eines Apparates von riesiger Vernichtungskraft gearbeitet. . . .

Rolling lachte: „Unsin, keinem Menschen wird es einfallen, darüber zu erschrecken. . . Sie sind einfach übermüdet geworden, keine Kleinigkeit.“

Zoe lud Semjonow zum Frühstück ein und auf Grund dieser Notiz erzählte er ihr eine sonderbare Geschichte: „Im Jahre neunzehn, in Petrograd, kurz vor meiner Flucht, bezeichnet ich auf der Straße einen Fremden, einem Polen, mit dem ich gemeinsam das Technologische Institut absolviert habe — Stasji Tiklinsky. Er trug einen Rucksack auf dem Rücken, die Füße waren in Teppichfetzen gewickelt, auf dem Mantel stand eine Kreideweisse. Spuren des Stiebens in der Schlangenhaut vor Nahrungsmittelgeschäften. Mit einem Worte, alles, was es sich für die damaligen Zeiten gehörte. Aber sein Gesicht war sehr lebendig. Er blinzelte mir munter zu. „Was gibts?“ „Tja,“ sagt er, „ich bin jetzt in ein Geschäft verwickelt. . . tralala. Millionen, sag ich dir, übrigens: hunderte von Millionen — Gold natürlich.“ Und er schlug sich mit der flachen Hand auf die Tasche seines bis zur Unmöglichkeit zerfetzten schleibigen Mantels. Ich kann mich natürlich nicht von ihm freimachen, ersuche ihn, zu erzählen. Er aber lacht nur. Dann gingen wir auseinander. Zwei Wochen später ging ich über die Wassilewskij-Insel, wo Tiklinsky wohnte. Ich erinnerte mich seiner geklanten Goldgeschäfte und dachte noch, ich würde dem werdenden Millionär um ein halbes Pfund Zucker und geseltes Fleisch bitten. Ging zu ihm. Ich treffe ihn, fast auf den Tod verwundet, Hand und Brust verbunden.“

„Wer hat dich denn so zugerichtet?“
„Warte nur, die Mutter Gottes wird schon helfen. . . und wenn ich genesen bin. . . werde ich ihn erschlagen!“
„Wen?“
„Garin!“

Und sehr schleierhaft, unklar, erzählte er mir, widerwillig, Einzelheiten seines Geheimnisses preisgebend, wie ihm sein alter Bekannter, Ingenieur Garin, vorgeschlagen hatte, Kohlenkerzen, Pyramiden aus Kollie herzustellen für irgendeinen Apparat von kolossaler Vernichtungskraft. Um Tiklinsky für diese Arbeit zu gewinnen, hatte er ihm Prozentanteile am Reingewinn versprochen. Er beabsichtigte, nach Abschluß der Experimente mit dem fertigen Apparat aus Rußland nach der Schweiz zu fliehen, dort das Patent zu erwerben und selbst die Fabrikation zu übernehmen.

Ehrig begann Tiklinsky damals mit den Pyramiden zu arbeiten. Die Aufgabe, die zu lösen war, bestand darin, bei möglichst geringem Umfang die höchsten Quantitäten von Wärme zu erzielen. Die Konstruktion des Apparates selbst hielt Garin aber streng geheim. Er meinte, das Geheimnis dieses Konstruktionsprinzips sei so außerordentlich einfach, daß schon die winzigste Andeutung genügen würde, um alles zu verraten. Er führte seine Experimente irgendwo, außerhalb der Stadt, durch. Tiklinsky liierte ihm die Pyramiden, aber es gelang ihm kein einziges Mal, an den Experimenten persönlich teilnehmen zu dürfen.

Dieses Mißtrauen versetzte Tiklinsky nach und nach in Raserei. Oeffters stritten sie miteinander. Tiklinsky aber forschte im geheimen den Ort aus, wo Garin experimentierte. Es war dies ein halbverfallenes Haus in einer der öden Straßen auf der Petersburger Station. Langsam verfolgte ihn Tiklinsky bis in ein verfallenes Stockwerk, wo Garin in einem verwahten Zimmer hauste. Endlich hörte er eines Tages im Keller dieses Hauses starkes Zischen, wie von einem Dampfstrahl und den ihm bekannten Geruch brennender Pyramiden.

Vorsichtig kroch er in den Keller hinunter, stolperte aber unvorsichtigerweise über einen zerbrochenen Ziegel und fiel hin. Dreißig Schritte vor sich sah er in dem Keller gewölbe vor einer rasselnden kleinen Petroleumlampe Garins Gesicht. „Wer ist das?“ schrie Garin außer sich. Er war ganz wild geworden und im nächsten Augenblick schmitt Tiklinsky ein blendender Strahl, nicht dicker als eine Stricknadel, schräg über Brust und Arm.

Tiklinsky kam erst in der Morgenämmerung wieder zu sich, rief lange vergeblich um Hilfe, kroch auf allen Vieren aus dem Keller, blutüberströmt, Passanten hoben ihn auf einen randwagen und führten ihn nach Hause. Als er genes, begann der Krieg Sowjetrußlands gegen Polen und er mußte lange Beine machen, um rechtzeitig über die Grenze in die Heimat zu entkommen. . . .

Diese Erzählung machte auf Zoe Montrose außerordentlich starken Eindruck. Rolling lächelte mißtrauisch. Er seinerseits glaubte an nichts als an die Kraft der Sticksäure, Panzerschiffe, Festungen, Kanonen, Riesenarmeen — das waren seiner Meinung nach nichts als Überbleibsel einer barbarischen Zeit. Aeroplane und Chemie seien die einzig mächtigen Kriegswaffen. Und irgendwelche geheimnisvollen Apparate in Leningrad — Unsin, nichts als Unsin. . . .

Aber Zoe Montrose konnte sich nicht beruhigen. Sie schickte Semjonow nach Finnland, um von dort aus nähere Auskünfte über Garin einzuholen. Ein weißer Offizier wurde für Geld gewonnen, die Grenze heimlich auf Skiern zu übersetzen. Er sammelte tatsächlich Daten über Garin, geriet aber auf dem Rückweg in die Hände der Tscheka. Ein zweiter Mann wurde gedungen, dem es sogar gelang, Garin persönlich zu sprechen. Er schlug ihm vor, gemeinsam zu arbeiten. Garin benahm sich sehr zurückhaltend. Sichtlich witterte er, daß das Ausland auf ihn aufmerksam geworden war. Von seinem Apparat sprach er allerdings in demselben Sinne, wie

seinerzeit — wer ihn erwidert, dessen hart märchenhafte Macht, Die Experimente hätten ausgezeichnete Resultate gefördert. Er erwartete nur noch den Abschluß einiger Arbeiten seiner wissenschaftlichen Freunde und Mitarbeiter auf dem Gebiete der Kohlenpyramiden-Experimente.

19.

Eines regnerischen Sonntagabends spiegelten sich die Lichter der Fenster und der zahllosen Laternen in dem Asphalt der Pariser Straßen. Es war zu Anfang des Frühlings.

Wie über finstere Kanäle sanften die ledernen, nassen Automobile durch das Lichtermeer, stießen aneinander; Regenschirme wurden vom Wind umgedreht. Die Finsternis war von öder Feuchtigkeit der Gemise- und Konditorgeschäfte getränkt, von Benzin, Brandgeruch und Parfüms.

Der Regen strömte über Graphitdächer, Balkongitter und die riesigen, gestreiften Plachen, die vor den Kaffeehäusern aufgespannt waren. Trüb flackerten die Lichterklamen der verschiedenen Vergnügungsorte durch das dämmerige Nebellicht.

Kleine Leute, Arbeiter, Verkäufer und Verkäuferinnen, Beamte und kleine Angestellte zerstreuten sich an solchen Tagen so gut es eben ging. Die großen Leute aber saßen zu Hause, gemächlich, vor ihren Kaminen. Der Sonntag war ein Tag der Plebs, den man ihr hingeworfen hatte, damit sie ihn zerreißen könne.

Zoe Montrose saß mit einzielen Beinen inmitten eines Berges von Polstern auf dem breiten Diwan. Sie rauchte und blickte in das Kaminfeuer. Rolling, in Frack und Lackschuhen, saß in einem schweren Lehnstuhl, die Beine auf einem Bänkehen, rauchte ebenfalls und blickte auf die Kohlen.

Sein vom Kamin beleuchtetes Gesicht schien glühend rot zu sein. Seine Wangen waren von dem kurzen Barthaar fast vollkommen bedeckt, die entzündeten Augenlider halbgeschlossen — der Herrscher des Weltalls! Er gab sich einer wohltuenden Langeweile hin, deren er einmal in der Woche bedurfte, um Gehirn und Nerven auch Ruhe und Sammlung zu geben.

Zoe Montrose reckte die schönen, bloßen Arme und sagte: „Rolling, seit dem Diner sind schon zwei Stunden vergangen!“

„Ja,“ antwortete er, „ich bin Ihrer Meinung: die Verdauung ist bereits beendet!“

Ihre durchdrachten, beinahe träumerischen Augen glitten über sein Gesicht. Leise, mit enger Stimme, rief sie ihm beim Namen. Ohne sich zu bewegen, antwortete er aus seinem erwärmten Lehnstuhl:

„Ja, ich höre Sie, meine Kleine!“

Die Erlaubnis zum Sprechen war erteilt. Zoe setzte sich an den Rand des Diwans, umschloß die Knie mit den Armen:

„Sagen Sie, Rolling, bedeuten die chemischen Werke eine große Explosionsgefahr?“

„Oh ja, die vierte Steinkohlenverbindung, Trotyl, ist ein außerordentlich explosiver Stoff, die achte, Pikrinsäure, ist instand, noch mehr zu leisten: mit ihr werden die Panzergeschosse der Marinegeschütze gefüllt. Aber, es gibt etwas, das noch wirksamer ist: Tetrit!“

„Und was ist das, Rolling?“

„Ebenfalls Steinkohl! Benzin (C⁶H⁶), das man in gerader Ableitung erhält (Kohle, Harz, Benzol), bei 80 Grad mit Salpetersäure (HNO³) gemischt, ergibt Nitrobenzol. Die Formel des Nitrobenzols lautet C⁶H⁵NO². Ersetzen wir nun die zwei Teile Sauerstoff (O²) durch zwei Teile Wasserstoff (H²), das heißt, wenn wir Nitrobenzol langsam bei 80 Grad mit gubereisenen Spänen mit einer kleinen Menge von Salzsäure erhitzen, entsteht Anilin (C⁶H⁷NO). Anilin mit Holzspiritus gemischt, bei fünfzig Atmosphären Druck, ergibt Dimetylanilin. Dann wird eine große Grube gegraben, die mit Erdwällen umgeben wird, ins Innere dieser Grube stellen wir einen Schuppen mit Dimetylanilin und dort wird die Reaktion mit Salpetersäure durchgeführt. Die Thermometer kann man in diesem Falle nur mit dem Fernrohr beobachten. Diese Reaktion ergibt das Tetrit. Dieses Tetrit ist der leibhaftige Teufel aus unbekanntem Gründen explodiert es mitunter bereits während seiner Entstellung und ist instand, ganze Fabriken binnen Minuten in Schutthäufen zu verwandeln. Bedauerlicherweise aber haben wir stets mit ihm zu tun. Mit Phosgen verarbeitet, ergibt es blaue Farbe — Kristallviolett. Diese Sache hat mir voriges Jahr ein schönes Stück Geld eingebracht.“

Sie haben mir da eine spaßige Frage gestellt. . . . Hm, ich dachte, Sie wären in der Chemie mehr versiert. . . . Hm. . . . u. z. B. aus Steinkohlharz sagen wir, eine Oblate Pyramiden zu machen, die Ihre Kopfschmerzen vertreiben soll, muß man eine ganze Reihe von Reaktionen tätigen. . . . Auf dem Wege von der Steinkohle bis zum Pyramiden oder bis zu einem Flacon Parfüm, „der hellblaue Marquisentraum“, oder bis zu einem gewöhnlichen photographischen Apparat, da liegen so verfeinerte Dinge wie Trotyl und Pikrinsäure, so prachtvolle Sachen wie Brombenzolyanid, Chlorpikrin usw., Kriegsgase, von denen man lachen, weinen, niesen muß, sich schließlich die Gasmaske vom Gesicht reißt, um mit Abzessen bedeckt, lebend zu verfaulen. . . .“

Da es Rolling an diesem regnerischen Sonntagabend ohnedies langweilig war, gab er sich voll Vergnügen seinen Plänen über die große Zukunft der Chemie hin: „Ich glaube,“ er zog an seiner Zigarre und schmalzte durch den Goldrauch, „ich glaube, daß Gott Zebath Himmel, Erde und alles Lebende aus Steinkohle und Kochsalz erschaffen hat. In der Bibel steht direkt allerdings nichts darüber, aber man kann es ahnen. Wer Steinkohle und Salz besitzt, der beherrscht die Welt. Die Deutschen haben im Jahre 14 sich nur deshalb in diesen Krieg eingelassen, weil neun Zehntel der chemischen Werke auf der ganzen Erde Deutschland gehören.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland und Menschheit - Gestalt
Schriftenreihe zur Volkserziehung
herausgegeben von Prof. Paul Oestreich
Band 1: Die Welt des Knaben. Von Dr. Ernst Goldschmidt. Preis: RM. 4.-
Band 2: Semblar für Liebesprobleme. Von Dr. Helmut Dohme. Preis: RM. 2.-
Band 3: Kind und Elternhaus. Eine Stimme aus Amerika. Von Dr. B. Liber (U. S. A.). Preis: RM. 4.-
Band 4: Jugendwunder als Reifung zur Kultur. Von Dr. Walter Schabrunn. Voraussichtlicher Preis: RM. 4.-
Hensel & Co., Verlag, Berlin W 9
Nollendorfstraße 21 a

Das monumentale marxistische Geschichtswerk über Rußland
Tausende warten auf Erscheinen des modernen Geschichtswerks über Rußland

Soeben wurde ausgegeben die 6. Lieferung von
Pokrowski Geschichte Rußlands
von seiner Entstehung bis zur neuesten Übersetzung von Alexandra Ramm Redigiert und herausgegeben von **WILHELM HERZOG**
Aus den ersten enthusiastischen Urteilen
Die Welt am Abend: „Dieses monumentale, weitauholende Meisterwerk des schein Historikers wird ins Deutsche tragen, Epoche machen. Zum ersten erlebt man hier, nach Franz Meltzer den Versuch, mit Hilfe des historischen Materialismus die Geschichte eines Landes zu schreiben. Auf den Schulen erfährt herzlich wenig von der Vergangenheit Rußlands. Die Zahl der Werke ist gering, vor allem aber sehr teuer. Ein Buch für alle, in klarer, lebendiger Form geschrieben, von einer hervorragenden Marxistin beleuchtet, bleibt ein Verdienst Wilhelm Herzogs. Die Ausgabe dieses Buches in deutscher Sprache veranlaßt zu haben. . . .“
Jede Woche eine Lieferung. Preis: . . .
Bei Aufgabe der Bestellung bis zum . . .
tober liefere ich eine Einbande-Ganzleinen kostenlos. Umfang des Werkes: . . .
50 Lieferungen.

G. L. Hirschfeld Verlag
Leipzig C 1, Hospitalstr. 11

Das meistgehasste und meistgelesene Buch heißt: E APPE GENT

von Heinrich Wandt.

Antlage über 200.000 — Preis 2.000
Zu beziehen durch jeden Kolporteur
Behandlung oder direkt von
Agis-Verlag, Wien-Berlin
Wikinger Ufer 4

Massen-K
Freise
Beste Bekleidung für Damen
Besten Qualität
für Damen und Herren, aus
Strickstoffen, wasserdicht
Achsel und Brustteil mit dem
eingewiesen wird. Ein
oder Schillerform in vor
schöner Lederanteil in vor
für Damen und Herren in der
Federleicht
schwerer Berg-Benagelung
für Damen, elegante Form
wasserdichte Verarbeitung
hergestellt wird, nicht zu
Wärme & Paar
extra mit Zwieback, unver
in bekannter nur best. Aus
v. M. 2.— an Wickelgan
Lumpenlos-Preis-Artikel sowie
aus Auswahl
An Angabe, auf welche Artikel
zu beziehen sind.
Edmund Kollm
s kalt
s roh
Vollwertige Ernährung ohne
die Jugendlichen und Über
die Kinder! Eine Befre
und Ein Rezept für Sport
die Kopfbreiter und Str
Einer Lehmann für Kranke
Rehst
Kochgeschichten bringt über
Leben hervor.
München 90 a und Porto 10
in allen Buchhandlungen
über's Buch
Oostkandi - Deutscher A-Z

Sport



von Sinclair, der bekannte Schriftsteller, hat die Amateur-Tennis-Meisterschaft von Californien gewonnen



Ein russisch-ungarischer Fußballmatch wurde unlängst in Moskau ausgetragen und endete mit einem Sieg der Russen 1:2



Dimze, Lettland, Sieger im Fünfkampf mit 574 Punkten bei den Bundesmeisterschaften in Hannover



Motorrad-Fahrabteilung des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ vor einer Ausfahrt



Am 21. August wurde das von der Ortsgruppe Botnang bei Stuttgart geschaffene Arbeiter-Freunde-Haus am Römerstein, Markung Donnstetten, der wandernden Arbeiterschaft übergeben. — Das Haus kurz vor der Fertigstellung



Propagandafahrt des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ auf dem 1. Stiftungsfest der Ortsgruppe Blesdorf

83



AUS ALLER WELT



Clara Zetkin, die greise Führerin der deutschen Arbeiterklasse, kam nach zweijährigem Aufenthalt in der Sowjetunion am 31. 8. in Berlin an, wo ihr ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Clara Zetkin la malgranda evdantiĝo de germania proletaria revens post 2-jara restado en Sovetio la 31. 8. al Berlino, kie ŝi ricevis laŭ sia kutima maniero.



Aus Anlaß einer Sacco-Vanzetti-Demonstration in Hamburg wurde die Druckerei „Graphische Industrie“ polizeilich besetzt und die „Hamburger Volkszeitung“ verboten. Pretekte de Sacco-Vanzetti-demonstracio en Hamburgo (Germanio) la polico okupis la presejon de Grafika Industrio kaj malpermesis la proletara gazeton „Hamburger Volkszeitung“.



Der Rote Frontkämpfer-Bund veranstaltete am 21. 8. ein sächsisches Treffen in Dresden. Zimmerleute in ihrer Berufsarbeit marschierten im Zuge mit. La Rosta Frontkämpfistaro Unio organizis la 21. 8. rekonstruktiva baklaban en Dresden (Germanio). La Carpentistoj marŝis en la viclo en siaj profesia vestoj.



Eine Eisenbahnkatastrophe bei London kostete 15 Personen das Leben und 20 wurden verletzt. Fervoja katastrofo apud London postulis vivon de 15 vojaĝantoj kaj 20 estis vunditaj.

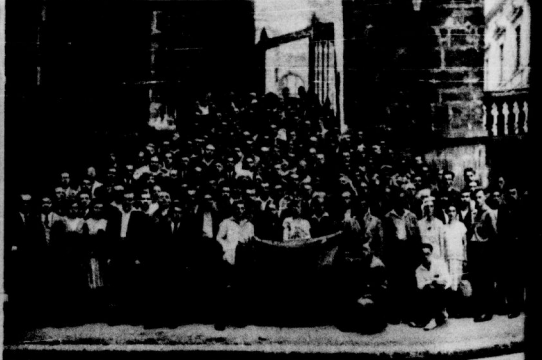


Am gleichen Tage stürzte ein Zug der Zahnrad am Mont Blanc in die Tiefe. Je sama tago falegis tramo de la dentrata fervojo apud Mont Blanc.

Auf einem Solidaritätsfest der IAH, fiel der Hauptgewinn bei einer Verlosung - Reise im Flugzeug nach Moskau - auf Franz Kämpfer. Der Glückliche bestieg den Apparat. Dem solidarista festo de la Internacia Laborista Helmo la defajno de la loterio - vojaĝo aeroplana al Moskvo - ricevis Franz Kämpfer. La feliĉulo eniris la aviadilon.



Polizeipräsident Schober - Wien dekoriert Mannschaften, die sich beim Schießen und Schlagen auf Arbeiter „bewährt“ haben. La policrezidanto Viena Schober dekoras la policanojn distingintaj sin dum pafado sur laboristojn.



7. Kongress des Weltbundes proletarischer Esperantisten, der mit großem Erfolg in Lyon vom 12. bis 16. August stattfand. 200 Delegierte aus 30 Ländern waren vertreten. 7. kongreso de Mondaloca Asocio Proletara esperantista) okazinta kun granda sukceso en Lyon (Francio), 12.-16. Aŭgusto.

Herausgeber: Neuer Deutscher Verlag, Willi Münzenberg, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 IV. Verantwortlicher Redakteur: Willi Münzenberg, Berlin W, Wilhelmstr. 48 IV. Verantwortlich für die Herausgabe der Redaktion in Oesterreich: Leopold Marech, Wien I, Dauenmarkt 1. Für die Tschechoslowakei: Berthold Lucke, Reichenberg, Karlsgasse 5. Für die Schweiz: Neuer Deutscher Verlag, Zürich, Gerbersasse 1. Redakteur: Mechthild, Moskau, Tverskaja Janitskaja 2. Für Holland: H. van Waaij, Jan van Galenstraat 291, Amsterdam. - Die „A. I.“ erscheint wöchentlich einmal. - Postversteuert Berlin und Ueberrall erhältlich und durch jede Postanstalt zu beziehen. - Bezugspreis: Deutschland 20 Pf. (durch die Post bezogen: monatlich 75 Pf.); Oesterreich: 60 Groschen; Schweiz: 30 Franken; Tschechoslowakei: 1,60 Kr.; Holland: 35 cents; für das übrige Ausland im Einzelabonnement M. 1,20 monatlich. Kupferdruck: Carl Sabo, Berlin SW, Wilhelmstr. 121/2. Abteilungs-Verantwortung: Hermann-Joseph-Druckerei, Berlin SW 48, Veri, Hedenstr. 10, verantwortl. Bode. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. - Die Redaktion teilt mit, daß sie für Bild- u. Textleistungen keine Anforderung an sie gelangen, keinerlei Verantwortungsübernahme. Verantwortung für Rücksendung wird nur übernommen, wenn alle Einsendungen - Text und Bilder - genaue Adressvermerke tragen.

„Lichtdruck“ erscheint jetzt monatlich 2,30 Mark; durch den Nachdruck-Versteuert

Abonnementpreis 15

Der Stahl

schwarz

für

Deutschnationalen für... Der bekannte... Oberstleutnant... „Zeitung“ aus dem... des preußischen... Demokratie herfür... über schon das preuß... tigt im Rahmen ihr... ohne daß das Min... müße. Die andere... des preußische Janen



Zielfabrik

der „weingeltige... weilt im Stahlhelm... der „Zeitung“ vom p... enttert“. Wie fan... erium erwarten, daß... führung von Rom... durchgeführten politis... den Scheinkampf geg... soll einmal der Verfo... man anderen soll mit... werden, daß Stahl... mosegerung usw. verje... n, nämlich der Aus... der Stahlhelm sich... der preußischen Ko

Berichtsverhandl... Chefredakteur... Herr mit dem 19... am 1. April in der... vorzüglich, der auf den... über den politischen... das preußische Staats... hat gefehlt, sollten die B... in die Höhe beginne... rüch mit Mannesfroh... Ritzade gegen das... wäre, jah für ar... Nationalisten machte... was, wonach die S... lichen Zeitung... werden soll.

